

Der Arbeiter Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

62. Jahrgang
Halle, Sonntag, den 20. November 1927

Amtesblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde
Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land, Ausgabe A (ohne „Allerlei“) 1.80 RM, Ausgabe B (mit „Allerlei“) und Unfallversicherung 2.00 RM. Anzeigenpreis 0.25 RM, die Retikulation 1.00 RM. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Ost. Bauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 27.431. Hallesche Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Ost. Steinstr. (neb. der Engel-Apothek), Rannischstr. 10 und Neue Promenade 1a.

Einzelpreis 10 Kpl.

Halle, Sonntag, den 20. November 1927

Nummer 272

Die heutige Nummer umfasst 26 Seiten einschließlich Bilderbeilage.

Neues in Kürze.

Die Gattin Bernhard von Hindenburgs, eines jüngeren Bruders des Reichspräsidenten, Frau Adele von Benedendorf und von Hindenburg, ist an den Folgen eines Krebsleidens im 63. Lebensjahre gestorben.

Das Reichskabinett setzte gestern die Beratung des Etats für 1928 fort. Die Beratung wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da die endgültige Entscheidung über den Ausgleich zwischen den Anforderungen der einzelnen Ministerien und die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums erst vom Kabinett selbst durchgeführt wird.

Zu den bereits veröffentlichten Ergebnissen der Angestelltenwahlen aus 48 Wahlkreisen sind die Ergebnisse aus weiteren 41 hinzugekommen. Danach haben bisher insgesamt erhalten: Allgemeiner freier Angestelltenbund 107.747 Stimmen, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband 82.115 Stimmen, Gewerkschaftsbund der Angestellten 78.002 Stimmen, sonstige Hauptausführungsbände 14.579, 17 Frauenvereinsverbände 35.979 Stimmen.

Mit der großen Lohnbewegung der deutschen Bergarbeiter hat sich die in Berlin stattfindende Reichskonferenz der deutschen Bergarbeiter beschäftigt. Der Verbandsvorsitzende Hufemann gab die Erklärung ab, daß die nächsten Kämpfe im deutschen Bergbau in Niederschlesien und im Ruhrgebiet bevorstünden.

Die Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten wegen Übernahme der Regierung des Freistaates Bremen scheitern an den Forderungen der Kommunisten, die den ersten Bürgermeister für sich beanspruchten. Die Sozialdemokraten suchen jetzt Umschau an die Untbürgerlichen.

Der polnische Sonderdelegierte Ingowski hat in Berlin Vertreter der polnischen Presse empfangen. Der Ministerialrat sagte, daß er begründete Hoffnungen auf einer Verständigung habe.

Aus London wird offiziell mitgeteilt, daß gestern nacht unter angeblichem Spionageverdacht ein Deutscher F. Hanen und ein Amerikaner James Mac Carney verhaftet wurden. Gelegter ist irischer Abkunft.

Am Donnerstag hat in London wieder eine Sitzung zwischen Konservativen und Liberalen über eine gemeinsame Wahlperiode stattgefunden. Die Tummelplätze der Arbeiterpartei im Unterhause dürften die Verständigung der beiden bürgerlichen Parteien beschleunigen.

Die Mussolini-Pressen entkräftet sich immer mehr über die Freudentumgebungen in Süd-Lawien und behauptet, daß zwischen Paris und Belgien eine geheime Militärkonvention abgeschlossen worden sei. „Popolo d'Italia“ schreibt, der Vertrag ist nicht ohne Gefahr. Die Anpöhlungen der Reichsfläche hoch und Frankreich d'Espere in Südwesten und die französischen Waffen- und Munitionslieferungen beweisen, daß dem Freundschaftspakt ein Abkommen unter den Generalfeldmännern vorausgegangen sei, das schließlich den Krieg bringe.

In Neworleans (Mer. Staaten) wurde eine Verschwörung gegen die mexicanische Regierung aufgedeckt. Fünf Mexikaner wurden verhaftet. Große Munitionsvorräte sind auf zwei Schiffen beschlagnahmt worden.

In Shanghai ist es zwischen chinesischen Streikdemonstranten und chinesischer Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Man spricht von 40 Toten und etwa 40 Verwundeten. Dem Streik der 26.000 chinesischen Textilarbeiter in Shanghai haben sich auch die japanischen Textilarbeiter angeschlossen. Dreihundert japanische Marineinfanteristen wurden zum Schutz der japanischen Textilfabriken abgeleitet.

Trotzki darf Moskau nicht verlassen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Gerüchte der Warshauer Presse über die Ermordung Trotzki als der Luft gegriffen. Trotzki befindet sich in Moskau und darf die Stadt nicht verlassen. Gefundheitslich geht es ihm gut.

Die Marmeladen über Meutereien in Rußland nehmen kein Ende. Bei Wiborg haben die Russen die Grenze gegen Finnland durch Stacheldraht abgesperrt. Vor den finnischen Häfen kreuzen russische Torpedoboote. In der finnischen Hauptstadt Helsingsfors glaubt man, daß die Auseinandersetzung zwischen Streik und Opposition unmöglich ohne Kämpfe und ohne eine Reihe von Hinrichtungen verlaufen werde.

Wie Echo de Paris meldet, find 8 hohe Beamte der Pariser russischen Botschaft telegraphisch abberufen worden. Die Abberufenen seien der Mitarbeiterstab des früheren Bolschewisten.

Deutscher Schritt beim Völkerbund im oberhschlesischen Schulkonflikt.

Dem Generalkonferenz des Völkerbundes ist gestern nachmittag das vom Staatssekretär des Reichsaußenministeriums von Schubert unterzeichnete Telegramm der deutschen Regierung zugegangen, in dem unter Bezugnahme auf die Entscheidung des Völkerbundes vom 12. März 1927, betreffend die Zulassung von Kindern in die deutschen Minderheitschulen im polnischen Teil Oberschlesiens, die endgültige Feststellung darstellt, die sich keineswegs auf die Behandlung der künftig in den Minderheitschulen anzuwendenden Kinder erstreckt hätte. Der Generalkonferenz des Völkerbundes hat sofort alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um diese Frage gemäß dem deutschen Antrag auf die Tagesordnung der Dezembersession des Völkerbundes zu setzen.

Spionagerüst in Oberschlesien.

Am Donnerstag wurde in der Wohnung des Tarnowitzer Magistratsobersekretärs Mittmann von der polnischen politischen Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der die alten Akten des früheren Kriegervereins, dessen Kassierer Mittmann war, und eine Stoffpäckchen beschlagnahmt wurden. Ferner wurden die Akten einer Sterbekasse und auch der Vereinskassens des Männergesangsvereins, dessen Vorsitzender Mittmann ist, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Hausdurchsuchung ist auf Grund einer Denunziation erfolgt, nach der die Tarnowitzer Sterbevereinsleitung in Verbindung mit deutschen Kriegervereinen stehen soll. Da dies aber nicht zutrifft, dürfte die ganze Hausdurchsuchung völlig zwecklos gewesen sein und nichts anderes bedeuten als eine neue Schikane der polnischen Behörden, die in einer ständigen großen Spionagerüst leben.

Verständiges Urteil eines französisch-Generals über Deutschland.

Aus Paris wird gemeldet: General Denolignes veröffentlicht ein Buch unter dem Titel „Der Krieg und der Friede“, in dem er seine Keilendeinde in Deutschland wiederholt. Er schildert darin sein Zusammenstoß mit führenden Männern der deutschen Industrie, eine Besuche bei der deutschen Landwirtschaft, seine Bekanntschaft mit deutschen Arbeitern, und erklärt dann u. a., daß er

zweierteils in Deutschland nicht entdecken konnte: 1. einen Deutschen, der sich als im Weltkrieg als gefallenen erklären würde und 2. einen Deutschen, der sagte, daß Deutschland allein am Krieg schuldig sei.

Alle diese Prozesse hätten ihn jedoch weniger interessiert als die Wiederaufbau und die Zukunft Deutschlands. Sie habe keine ganze Weltanleihe in Anspruch genommen und ihn gleichzeitig beruhigt. Die deutsche Energie, der deutsche Charakter, die heiligen und klugen deutschen Professoren, er habe sie alle gesehen. Was würden die französischen Arbeiter sagen, wenn man ihnen das Essen der deutschen Bauern und Arbeiter vorsetzen würde, zu dem es nur harte Arbeit, aber keinen Krieg gebe. Zum Schluß erklärt der General, er habe den Eindruck, daß sich das deutsche Volk vom kriegerischen Geist abwende und sich immer mehr der Republik zueigne, die die Geheißte des Landes nicht allzu häufige führt.

schaffers Ratowitsch, der aus dem Moskauer Parteivorstand ausgeschlossen wurde. Der Londoner „Harad“ meldet aus Moskau, die Tscheta beginnt mit immer neuen Beruhigungen. 113 Unterzeichner des oppositionellen Manifestes sind bereits in Händen der Tscheta.

Ein neuer Innenminister in Rußland.

Nach einem Beschluß des Präsidiums des Zentralerwaltungsausschusses der Sowjetrepublik wurde der Innenminister Wolodowski von seinen Amtspflichten entbunden und Jegoroff, sein bisheriger Stellvertreter, berufen.

Aus Moskau wird gemeldet: Rumme ist auch Smirnow, der zu den führenden Köpfen der Opposition gehört, von der Sowjetregierung seines Amtes als Mitglied der faktischen Zentralverwaltung entbunden worden.

Die Pariser „havas“ meldet aus Moskau: Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Moskau zählt 410.000 Arbeitslose. Trotzki zeigt sich seit 4 Tagen nicht mehr.

Amerikas künftige Politik.

Präsident Coolidge sagte gestern in Philadelphia die Aufgaben Amerikas dahingehend an, daß die Kriegsstöße durch Wermehrung der Kreuzer und Unterseeboote ausgebaut und der private Seeverkehr beim Bau schneller im Krieg als Hilfskräfte zu verwenden der Frachttransport unterstützt werden müsse. Das Luftschiff habe auch für den transamerikanischen Verkehr große Bedeutung. Eine weite Verwendung des Kapitals bedeute der Bau guter Landstraßen von Nordamerika nach Südamerika. (1) Ferner setze er sich energisch für die Behauptung der amerikanischen Schusswaffenpolitik ein. Den Schusswaffen verbanne Amerika die außerordentliche Entwicklung in den letzten Jahren. Auch der amerikanische Außenhandel habe dank der Schusswaffen einen ungeheuren Aufschwung genommen. Eine Herabsetzung der Schusswaffen würde infolge des Konkurrenzkampfes mit dem Auslande eine Minderung des Wohlstandes des Landes bedeuten und zu einer Herabsetzung der Löhne führen. Im Zusammenhang damit trat Coolidge für die Befreiung der Einwanderung ein.

Der neue Sultan von Marokko.

Wie das Pariser Journal mitteilt, ist der dritte und jüngste Sohn des verstorbenen Sultans von Marokko, Sidi Mohamed, genannt Samada, zum neuen Sultan ausgerufen worden. „La Presse“ weiß zu berichten, daß General Mangand als Nachfolger Steegs zum Generaldirektoren in Marokko ernannt werden soll, während Steeg die Regierungsgewalt in Algerien übernehmen soll. Man bringt diese Neubesetzung in Zusammenhang mit der Absicht der französischen Regierung, Repressalien gegen die fortwährenden Unruhen und Übergriffe im Rifgebiet zu ergreifen.

Das Rindigungsrecht für Wohnungen beschlossen.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde gestern unter Ablehnung sämtlicher Vordragsanträge § 1 der Regierungsvorlage über Einführung des Rindigungsrechts mit 15 gegen 12 Stimmen in der Fassung der Vorlage angenommen.

Steuereform und Zinsverbilligung.

Im Reichstagsausschuß für Kriegsbefähigtenfragen führte Reichsfinanzminister Dr. Brücker aus, das Reichsfinanzministerium könne die Frage der Einkommensteuer nicht einer Entscheidung etwa nur auf dem Gebiete der Lohnsteuer behandeln, sondern müsse den Gedanken der Entlastung im ganzen nachgehen.

Im übrigen wünsche er eine stärkere Erhaltung der Einkommensteuer und den Ausbau des Systems der Bevorschussung eingetreteten. Die Frage der Zinsverbilligung für die Landwirtschaft sei eine Angelegenheit, um deren Behandlung auch der Reichstag nicht herumkommen werde. Der Minister fügte noch hinzu, daß der neue Etat unter dem Gesichtspunkt freier Sparanjunft aufgestellt werden jet.

Ein lehrreicher Film.

Napoleon Bonaparte — Frankreichs Ideal.

Des Spaniers Jose Pablla, des „Valencia“, Komponisten letzter Schläger, umklingt uns: „Ca... c'est Paris“ (das ist Paß). Aber das ist nicht Paris, in seinen breiten, hohen Häupten ist wie ein Klang von Regeneratemenen Zeiten, wie einst, als französische Ritter der Marne letzte Burg Granade flürmten. Das ist nicht Paris, sondern der Jubel des Siegers über die besetzte Stadt. Aber Paris und mehr als das: ganz Frankreich ist in einem andern Wert der letzten Waise, in dem Film „Napoleon Bonaparte“, der jeden auch in Halle zur Aufführung kam.

Mit ihm wollen die Franzosen die Führende wieder gewinnen, die sie einst in den Rindes jahren des Films hatten und dann aus Mangel an dramatischer Gestaltungskraft verloren, genau wie sie im Drama selbst niemals wirkliche Größe erreichten und halten konnten. Hier hätte die Person des Helden die Schaffung eines überaus großen Weltwertes erreicht. Und doch wurde es nur ein geschickter, jedoch keinesfalls großes machender Film. Er hat die Kraft, die Größe, mit einem Wort: das Napoleonische. Aber interessant ist der Film, ganz außerordentlich interessant unter einem andern Gesichtspunkt: als eine unerschöpfliche Schilderung des französischen Lebens, als ein unerschöpfliches Spielgeld französischer Denkart.

Der Mann, dem man im Anwaltsbrot zu Paris eine der würdigen Begräbnisstätten des Abendlandes bereitet hat, wird von den Franzosen als ihr größter Nationalheld gefeiert, von dessen Sarkophag noch heute jeder Besucher laut Vorherrsicht beim Betreten des Hofes entzückt muß. Einen Napoleonfilm schaffen heißt also die Aufgabe in sich, die edelsten, stärksten Züge des französischen Volkscharakters in diesem Film darzustellen, in der Gestalt Napoleons gewissermaßen das Wesen des ganzen französischen Volkes zu verkörpern.

Diese Aufgabe ist auch verstanden und durchgeführt. Aber ein ganz anderes Bild des französischen Lebens, jenseit der Film, als das was man sonst der Welt heute zu zeigen beliebt. Und statt ein Propagandafilm für Frankreich zu sein, ist er in seiner unerschöpflichen unerschöpflichen Größe ein einseitiger Warnungsfilm vor Frankreich ungleich geworden, der alle Schleier trügerischer Propaganda zerreiht, und das Wesen der Franzosen enthüllt, so wie es ist in all seiner hemmungslosen Eier nach Raum, Gewalt und Schlagschlägen. Bedrückt, sehr sehr reich!

Greifen wir einiges besonders Eindringliches heraus. Nöbermann weiß, daß Napoleon gar kein Franzose, sondern ein Kosak war. Aber der Film führt in geradezu verblüffender Unbedachtbarkeit vor, wie diese vorwiegend von Italienern und spanischen Hilfstruppen besetzte Insel Korsika bis vor 150 Jahren absolut nichts von Frankreich und keiner Herrschaft wissen wollte, wie die Korzikaner für Sizilien, Spanien, England sich begeisterten, nur allem für ihre eigene Selbstständigkeit und Freiheit, und erst seit Napoleon und durch ihn unterworfen worden sind, in großem Widerspruch zu allem Recht, aber Selbstbestimmung und wie die schönen Propagandaprosphären der Franzosen heute lauten. Die Hersteller des Films sind offenbar von Frankreichs Recht auf Gewalt, auf Herrschaft über die Schwächeren so überzeugt, daß ihnen gar nicht der Gedanke kam, wie diese unverschämte Darstellung des französischen Grundcharakters: „Gewalt geht über Recht“ auf nichtfranzösische Zuschauer wirken muß, wie bedenklich sie sich selbst verraten. Und wie klammalt ist es zugleich für sie, daß ihr größter Nationalheld ein Fremder ist, der als Kind nicht einmal ihre Sprache verstand und sie auch später niemals ohne fremden Akzent zu sprechen gelernt hat.

Dann weiter: Der Film zeigt Napoleon in seiner Kindheit unter seinen Schulkameraden, immer im Streit, im Kampf, unbeherrschbar und unbeherrschbar, andere herrschend. Das Spielgeld französischen Lebens, wollen die Filmhersteller zeigen, und wahrlich hier zeigen sie es. Später folgen Bilder aus der Schwerezeit der französischen Revolution, die immer wieder das Gleiche lehren: ungelöste, vor keinem Genet zurückweichende Herrschaft und bestimmungslose Anbetung der Gewalt. In dieses Volk, in dieses sich selbstzerstörerische Leben der Revolution zeigt der Generalissimo Napoleon wirklich hinein wie in kein anderes „Kulturvolk“ der Erde. Der Film lehrt, wie er die Empörung des Volkes über die blutdürstigen Gewalttäter des Konvents rüd-

Neues vom Tage

Geheimnisvolle Sabotageakte in Potsdam.

Die Potsdamer Kriminalpolizei beschäftigt sich zurzeit mit einem geheimnisvollen Verbrechen. Seit einiger Zeit haben bisher unbekannte Täter wiederholt versucht, den elektrischen Betrieb des Potsdamer Elektrizitätswerkes durch Sprengstoff zu stören. So wurden Maschinen zerstört, um bei der Unterbrechung Kurzschlüsse zu verursachen. In anderen Fällen wurden Sand und Riegel in die Wälzwerke eingebracht. Gießschmelze wurden die Arbeiter in jedem Falle noch rechtzeitig bemerkt.

Da sie sich aber wiederholten, ließ sich die Direktion der Potsdamer Elektrizitätswerke schließlich veranlassen, ihrer vorgesetzten Behörde, dem Magistrat, Bericht zu erstatten. Der Magistrat erstattete dann heute die Strafverfolgung bei der Polizei und legte auch gleichzeitig eine Befolgung von 500 Mark für Ermittlung der Täter aus.

Der Leiter der Untersuchung, Kriminalrat von Schönbach, hat gleich im Laufe des heutigen Tages jährliche Besprechungen des Elektrizitätswerkes vorgenommen. Aus diesen Aussagen geht hervor, daß die Sprengstoffverbrechen schon bis zum Frühjahr zurückzuführen. Allem Anschein nach handelt es sich um ein planmäßiges Vorgehen der Täter.

Risiko auf den Azoren.

Der Zerstörer „Kriegler“, der den Pazifik-Expeditionskreis führt, ist auf den Azoren eingetroffen, um gemeinsam mit den dortigen Streitkräften die Vereinigten Staaten auf der Zerstörer „Kriegler“ zu untersuchen. Der Flug wird unter allen Umständen durchgeführt werden. Die Zeit des Startes steht jedoch noch nicht fest.

Prinzessin Viktoria wird heute getraut.

Die evangelische Geistlichkeit in Bonn hat die Trauung der fünfjährigen Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers, mit dem holländischen Prinzen Zuydow abgelehnt. Die dortige Kirchenbehörde hat dem Bistum der evangelischen Geistlichkeit einmütig beigestimmt. Heute findet in Bonn die standesamtliche Trauung der Prinzessin mit dem Prinzen Zuydow statt. Die kirchliche Trauung wird nach griechisch-katholischem Ritus am Montag erfolgen.

Zum vierten Male zum Tode verurteilt.

Von dem Strafgericht in Gießen wurde der schon dreimal von verschiedenen Instanzen wegen Ermordung seiner Frau verurteilte Adam Dobinski trotz Reklamation des vorherigen Urteils durch das höchste Gericht zum vierten Male zum Tode verurteilt.

Ein guter Magen — kann nicht alles vertragen.

Im Gefängnis Mürau bei Olmütz erkrankte vor einigen Tagen der Häftling Roman, so daß er in das Bundesstrankhaus in Olmütz geschafft werden mußte. Durch eine Königinahme wurde dort festgestellt, daß sich in seinem Magen und seinen Eingeweiden eine ganze Anzahl von eisenen Gegenständen befanden. Die Operation führte zwei Häfen eines eisernen Ofenofens, je 28 Zentimeter lang und vier Millimeter stark, einen eisernen Nadelgriff, 27 Zentimeter lang, und den Griff eines Siebes zu Tage.

Von Elefanten zu T. de getampelt.

Der Tierbändler, der jetzt in Temesvar (Ungarn) wohnend ist, hat einen Elefanten mit getriebenen Rippen und schweren Knochenverletzungen aufgefunden. Die Elefanten hatten den Unglücklichen zu Tode getampelt. Der Polizeiarzt entdeckte am Kopf der Leiche auf eine tiefe Hiebwunde, die unverkennbar von einem Stockhieb herrührte. Nachforschungen der Polizei

eroben, daß der Tierbändler am Abend von dem Unfall im Wirtshaus gewollt hatte, was er gegen Mitternacht fast angeklagt verließ. Die Behörden neigen daher zur Annahme, daß der Tierbändler überfallen und mit Stockhieben niedergeschlagen worden sei. Seine Angreifer schleppten ihn dann in die Elefantenzellen, wo er von den erkrankten Tieren zertritten wurde.

Neue Verhaftungen im ungarischen Wertpapierstand.

Es soll nunmehr erwiesen sein, daß die Hauptredakteur in dem ungarischen Wertpapierstand in Frankfurt, der Komjathy Szabo und der Subskribent Jean de Fallos, waren. Ihre zu noch folgende Verhaftung macht es schätzlichen Mitarbeitern der beiden Chefs möglich, die Furcht zu ergreifen. Zwei Senatoren und der Direktor einer Pariser Zeitung sind als Zeugen vorbestanden. Da der Untersuchungsrichter bisher fast alle Zeugen verhaften ließ, verfährt in der Umgebung der beiden Senatoren ziemlich die Verurteilung.

Im Zusammenhang mit dem ungarischen Goldrennenfall will eine Pariser Zeitung wissen, daß sich unter den von der französischen Polizei beschlagnahmten Papieren gefälschte befinden, die von der ungarischen Regierung annulliert worden seien. In der Tat, daß diese Werte die ordnungsmäßig hätte vernichtet werden müssen, in den Besitz der Verhafteten hätten gelangen können, glaubt das Blatt einen Beweis für die Mißachtung der ungarischen Regierung zu sein.

Auch polnische Staatspapiere gefälscht.

An der fälscherfärischen haben weitere Verhaftungen statt. Insbesondere werden von der Abendpresse zwei Ausländer genannt, nach denen gefahndet wird. Die Fälschung ungarischer Papiere soll nicht vereinzelt sein, sondern man soll bereits Beweise für ähnliche Stände in der Hand haben. Insbesondere soll es sich dabei um polnische Staatspapiere handeln, die gleichen Fälschungsmanövern unterzogen wurden.

Große Fälschungen russischer Fiskalnoten.

Vor einiger Zeit wurde in Frankfurt a. M. der Buchdrucker Böhm im Zusammenhang mit der Entdeckung einer Druckerei in Frankfurt a. M. verhaftet, in der falsche Fiskalnoten in riesigen Mengen hergestellt worden waren. Jetzt sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden und das Untersuchungsergebnis geht dahin, daß es sich um einen Gelehrten namens Sabathier handelt, der erklärte, daß er die Fälschungen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ungarn und in Frankreich ausgeführt habe. Die gefälschten Fiskalnoten sollen dazu bestimmt gewesen sein, die georgische Freiheitsbewegung zu finanzieren.

Mißglückter Stapellauf.

Der Stapellauf eines im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie auf der Neuen Welt in Hamburg erbauten Dampfers ist mißglückt. Das Schiff blieb auf den Seiltagen stehen, anscheinend infolge des starken Frostwetters. Wann der endgültige Stapellauf vorgenommen werden kann, steht noch nicht fest.

Selbstmord des Direktors des Stierler-Konzerns.

Der kaufmännische Direktor der Süntener Eisen- und Stahlwerke, Herr Stierler, hat sich in Nürnberg, Heinrich Stierler, hat, der außerdem führende Stellen in anderen industriellen Unternehmungen innehatte, hat sich erschossen. Der Grund zur Tat dürfte darin zu suchen sein, daß die Stierler'schen Unternehmungen in letzter Zeit unter Mangel an Betriebsmitteln stark zu leiden hatten.

Schweres Dampferunglück.

Im New Yorker Hafen ist der Dampfer „Jabob Quindach“ infolge einer Explosion gesunken. Von den an Bord befindlichen Arbeitern wurde einer getötet, 35 andere zum Teil schwer verletzt.

Neuer Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko.

In der Nähe von Palmita nördlich von Aguas Calientes wurde, wie aus Mexiko gemeldet wird, ein Eisenbahnzug von einer etwa 500köpfigen Banditenbande überfallen. Achtzig bis hundert wurden niedergeschlagen. Unter den Ermordeten befinden sich acht Frauen und vier Kinder.

Zwangsluft in Mexiko.

Die Reuter aus Mexiko meldet, ist ein Versuch zwischen Puebla und Veracruz unglücklich und hat sich dabei überlagert. Neun Soldaten, die als Schutztruppe den Zug begleiteten, wurden getötet und dreizehn Verwundete vorliegt.

Ein Tornado über Washington.

Nordostwindsturm wurde von einem Tornado heimgesucht, durch den vertrieben wurde der Ort. Das Schulhaus wurde gleichfalls zerstört. Günstigere sind nur fünf Verletzte zu verzeichnen. Der Schaden ist gering, der Regierungsdienst blieb unberührt.

140000 Liter Bier verweigert.

In Remart bei Neuwied wurde Bier im Werte von einer Mill. im Dollar in den Abzugstank gepumpt. Über 140000 Liter Ale, die seit 1907 in einer dortigen Brauerei lagerten, mußten auf Befehl der Reichsregierung in den Abzugstank geleert werden. Die Brauereiarbeiter hatten eine Woche lang damit zu tun, ein Fass nach dem anderen in den Abzugstank abzulassen.

Vom Straßenmusikanten zum Millionär.

Mit dem Tode des fünfundsiebzigjährigen Louis Lombard in Genoa wird die Kaufmannsfamilie des berühmtesten Mannes „des Operevoli“ beendet. Louis Lombard besaß und leitete 21 Opernhäuser. Er war ein Franzose, verließ seine Heimat als vierzehnjähriger Junge und fuhr mit einem Viehdampfer nach Amerika, als einziger Passagier er eine Geige und einen Bogen mit sich. Er hatte seinen Hut war in ein abgetragen blaues Kleid, gefüllte Knien und durchlöcherter Schuhe gekleidet und in diesem Anzug begann er in Newports Straßen zu gehen. Bald aber war er schon Besitzer eines großen finanziellen Erfolgers, dann wurde er Direktor und Finanzier einer großen Wandertheatertruppe und weiterhin der Leiter eines Konjunktionsbüros. Dann bog er sich plötzlich in die Wall Street, „wo sich alles, was er anrichte, in Gold verwandelte“. Er verließ jedoch die „Eiserne“ der Aktien und Kapitaler, nachdem er in einem Jahr zum Millionär geworden war.

Er besaß ein berühmtes Schloss in der Schweiz, das Schloss d'Yverdon. Es trägt einen Konjunktionsraum für 100 Personen und ist mit einer besonders guten Orgel ausgestattet, das Theater fohlt 300 Zuschauer. Das Schloss hat, bevor es Lombards Eigentum wurde, eine tragische Geschichte. Jeder, der es kaufte oder auf irgendeine Weise in seinen Besitz kam, starb unmittelbar darauf. Der Mann wurde von Lombard geboren, der es zwanzig Jahre lang besaß.

Das biblische Bethel entdeckt.

Bei den Ausgrabungen der amerikanischen Archäologischen Schule in Jerusalem wurde, wie man annimmt, die aus dem Alten Testament bekannte Stätte Bethel, wo Jakob seinen Traum gehabt und wo sich Jeroboams goldenes Kalb befunden haben soll, festgestellt. Dieses Gelände wurde vom Kaiser Vespasian in Besitz genommen und kam dann in Verfall. Seit langem wurde angenommen, daß Bethel, zwei Meilen nördlich der Straße von Jerusalem, mit Bethel identisch wäre. Man glaubt jetzt, daß diese Annahme als richtig erwiesen hat. Archäologische Gelehrte und Gelehrte sind in überraschend geringer Tiefe entdeckt worden.

Ein Arzt über das Wunder von Konnerereuth.

Dr. med. Eduard Klinger veröffentlicht nach vorläufiger Beobachtung der Kranken ein günstiges Urteil über die Wunderheilung des Konnerereuth. Der Wunderheilung ist er durch die von ihm angestellte Untersuchung bestätigt. Der Patient wurde auf die notwendigen Vorkehrungen durch den Arzt für die Heilung der Krankheit festgestellt. Die Krankheit ist durch die Beobachtung der Kranken ein günstiges Urteil über die Wunderheilung des Konnerereuth. Der Patient wurde auf die notwendigen Vorkehrungen durch den Arzt für die Heilung der Krankheit festgestellt.

Sanitätsrat Dr. Geibel-Wachsmann, der bisher die ärztliche Behandlung hatte, gestattete eine Entlassung in die Heimat. Nach diesen Berichten ist jede ärztliche Vorkehrung bei der Entnahme des Getreides gewahrt worden. Die Untersuchung erfolgte durch ein Untersuchungskomitee und ergab normales Blut. Danach war angenommen worden, daß es sich in dem Falle Neumann um eine Verabreichung handelte, die in der Lage ist, auf die Willen und Verfassung (Physiologie) der gewöhnlichen Körperliche Veränderungen zu verursachen. Diese Veränderungen äußern sich in der Durchlässigkeit der Blutgefäße an den von der Krankheit betroffenen Stellen zu der von der Krankheit betroffenen Stellen, dieser Vorgang liegt vollständig im Bereich wissenschaftlicher medizinischer Erörterung. Er ist experimentell nie erzeugt und einer klinischen Behandlung in der Gegenwart nie zugänglich gewesen. Das erhöht nach dem medizinischen Interesse und legt vor allem der Verletzlichkeit die Pflicht auf, für die Kranken einzutreten und sie vor Überhebungen zu schützen. Möge, so heißt es, die Wissenschaft, die wissenschaftliche bayerische Medizinische Fakultät, die wissenschaftliche Fakultät hat, lehrhafte Auffassung zu schaffen, auch den Mut dazu finden. Möge dies geschehen, bevor der Tod, eine geistige Unmündigkeit oder eine Verkleinerung die Kranken einer solchen Durchforschung entziehen. So laßen, daß von einer Durchforschung der Naturgeschichte, von einem anderen, oder einem übernatürlichen Ereignis oder einem Wunder unter seinen Umständen gesprochen werden kann, erübrigt sich nach Klinger.

Neun Arbeiter ertrunken.

Infolge des starken Eisganges ist auf dem Fluße Oa in der Nähe von Hilsen-Konigshaus eine Fähre mit neun Arbeitern untergegangen. Die Arbeiter sind ertrunken.

Deutsche Verbrecher in Schweden verhaftet.

In Gothenburg (Schweden) wurde bei dem Verhaftung eines Verbrechers mit Danamit zu Sprengen, eine dreißigköpfige deutsche Verbrecherbande, die seit langem von den deutschen, holländischen und dänischen Strafbehörden gesucht wird, verhaftet.

Radio im Todeshaus von Sing Sing.

Nach einer Meldung aus Sing-Sing gestatten die dortigen Justizbehörden, daß Frau Ruth Snyder, die wegen Ermordung ihres Gatten zum Tode verurteilt wurde, im Todeshaus einen Radiosender in ihrer Zelle aufstellen darf. Frau Snyder kann daher von 7 bis 10 Uhr abends den Musikvorträgen lauschen, die durch Rundfunk verbreitet werden.

Mac Intosh in Polen gefoltert.

Nach bisher noch unbefriedigenden Meldungen sollen die englischen Flieger Mac Intosh und Hinton, in Sibirien eine Notlandung unternommen haben. Die Flieger hätten später ihren Flug fortgesetzt.

Schmalbacher Meisterbrand

in meine Dampfenigme Ollsponsting, me ollen unisnefolsen Daninbrow!

DEUTSCHER WEINBRAND

Waubrennerei Schmalbacher A.G. - Gingen-am-Rhein

ellipsoförmige Kuppel wölbt sich über dem Theateraum. Auch sie ist in Silberfarbe gehalten...

Das ganze Theater faßt 1050 Stühle, davon entfallen auf die zwei Ränge des Parketts etwa 750.

Ganz neuartig ist die Bekleidung und Ausstattung. Vorhüllt drückt frische Luft - viermal in der Stunde - in den Theaterraum...

Zu dem Silberfarbenen Grundton der Wände gestellt sich, harmonisch im Farbenpiel, die araucarische Holzmasse des Ranges, der 300 Flächen Raum füllt.

Das Grau, der Ton, auf den das Theater hauptsächlich abgestimmt ist, wiederholt sich im ersten Vorhang der Bildfläche...

Die schließlichen Zweckformen des Theaters, das ein Leipziger Theaterbesitzer, Herr Haubert...

Am Mittwoch wird der neue Musiksaal, der den Namen „Schauburg“ tragen soll...

Weitere Ergebnisse der Angefelltenwahlen.

Nach dem Wahlgang am Sonntag, dem 13. November in verschiedenen Städten...

Nach diesem Ergebnis haben abgestimmt insgesamt 363807 Wähler, gegenüber 445000 Wähler im Jahre 1922...

Die einzelnen Zahlen zeigen das starke Uebergewicht der bürgerlichen Angestellten-Organisationen gegenüber den sozialistischen Angestelltenverbänden...

Der deutsche Ostmarkenverein

Hatte zu einem Vortragsabend nach der Auk der Ostpreussischen der Grundbesitzer-Stiftung eingeladen...

Ein Spracherfasser zeigte das Gebiet, das augenblicklich von dem Nachbarstaat Polen eingenommen wird...

Die Wahlen in den letzten Wahlbezirken finden im Laufe der nächsten Woche statt...

Was können wir von Polen lernen? Mit dieser Frage haben sich viele von hien hier an der Erziehung ihres Kindes gearbeitet...

Krankentassenmitglieder des Saalkreises, wacht auf!

Der Wahlkampf zu den Wahlen der Krankentassen ist augenblicklich im vollen Gange...

Die Verhältnisse in der Verwaltung und im Vorstand der Saalkreiskrankentassen liegen fast ausschließlich bei der Kasse in Halle...

So wie die Kasse in Halle sich kommunikativen Entgegengehens erlaubt, so beabsichtigt die Verwaltung der Saalkreiskrankentassen...

Die alten finanziellen und kommunalen Beamten der Krankentassen, die das alte Preußen mit empfindlichen Sorgen...

Was fordern in der Kassenverwaltung sozialistische Krankentassenmitglieder?

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kasse in Halle hat die Kassenmitglieder der Saalkreiskrankentassen...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Kanarienausstellung im Zoo

Am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. November, veranstaltet der Zoologische Garten...

Die Ausstellung ist verbunden mit einer Vortragsreihe zur deutschen Meißnerarbeit...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Die Kassenmitglieder sind zu allererst einigangegangen ist, haben sich doch die kommunikativen Mitglieder der Kasse...

Wfa-Theater, Leipziger Straße

Lilian Gisch, die garte schlante Frau mit den großen, fragenden Augen...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Man fühlt in diesem Film die Hand des nordischen Regisseurs Viktor Gjöström...

Zentralheizungen Becker & Lisch Halle 6, 5



Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstraße 51

Eines der größten Dramen der Filmgeschichte!



Auferstehung

Ein erschütterndes menschliches Dokument in 10 packenden Akten nach dem weltberühmten und unsterblichen Roman von Leo Tolstoj

Ein Film von der großen Liebe, die da glüht, um nie zu verlöschen, bearbeitet vom Sohne des Dichters Ila Tolstoj.

Tausende von Mitwirkenden! Durch alle Stufen menschlicher Reaktionen, durch alle Stufen menschlichen Schicksals, durch Freude und Schmerz, Liebe und Haß, Reichtum und Armut, Gutes und Böses, Paläste und Sibirien, Not und Tod legt uns in unvergleichlich künstlerischer Geschlossenheit und überhaftem Tempo dieses edle Kunstwerk.

In den Hauptrollen: Dolores del Rio ♦ Rod la Roque deren filmische Gestaltungskunst zu den allergrößten Leistungen der letzten Jahre gehört. Hierzu ein ganz besonders gut gewählter banter Teil! Der Andrang ist gewaltig, sichern Sie sich daher frühzeitig gute Plätze.

Anfang Werktags 4 Uhr. — Morgen (Toniensontag) Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 1/2 Stunde früher. Bei vollem Orchester!



FLUCH DER VERERBUNG

Die nicht Mutter werden dürfen!

10 Akte von Liebe und Pflicht 10 Akte Der Film 1581 Bilder vorüberziehen, die erschüttern, eben, weil sie wahres Leben schildern und die wichtigsten Lebensfragen des Weibes behandeln.

Mitwirkende: Marcella Albani Leopold v. Ledebur Maïy Delschaft Georg John Frieda Richard Albin Fr. Kampers Carl de Vogt Carla Barthele

Manuskript: Dr. Kurt Thomalla Wer seinen Kindern die Tatsache der erblichen Belastung verheimlicht, liefert sie dem Fluch der Vererbung aus. Mutter! Habt ihr eure Kinder lieb? Frau! Was müßt ihr vor der Ehe wissen? Für keinen ein sexuelles Geheimnis.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil. Manuskript: Dr. Kurt Thomalla

Restaurant »Vaterland«

Geiststraße 5 (neben Café David, Straßenbahn-Haltestelle) Telefon 23076

Speisenfolge am Sonntag, dem 20. November 1927

Ochsenchwanzsuppe Seezunge geb. m. Kartoffeln, Remoulade Speise oder Käse Gedeck RM. 1,60	Ochsenchwanzsuppe Rindleber - Esterhazy Speise oder Käse Gedeck RM. 1,85
Ochsenchwanzsuppe Schweinskeule m. Kompott, Selleriesalat Speise oder Käse Gedeck RM. 1,75	Ochsenchwanzsuppe Hammelfleisch nach Gärtnerin Art Speise oder Käse Gedeck RM. 2,00

Ferner empfehle ich zum Abendessen meine anerkannt reichhalt. u. preiswerte Speisekarte. ff. Schoppenweine, gut gepflegte Biere (Halleoren-Bräu, Erlanger, Reif hell und dunkel, Pilsener Urquell)

Halleoren-Bräu, 1/2 l Mk. 0.40
" " " 1/4 l " 0.25
Erlanger, hell und dunkel, 1/4 l Mk. 0.25
" " " 1/2 l " 0.45

MODERNES THEATER

Täglich
Anfang 8 Uhr abends

Gibt es noch Wunder?

Wer diese Frage beantwortet haben will, geht zu diesem neuen Spielplan!

Gastspiel Anna Wünsch
Das Zwei-Stimmen-Wunder
Verlängertes Gastspiel Em. Steinens
Der phänomenale Rechenkünstler u. Historiker.
4 Prusely's Ungarische Nationaltänze.
Rich. Heinemann u. s. Attraktionen

Hilfsverein für Blinde

Loge z. d. 3 Degen, Montag, 28. Nov.
Liederabend
Lied- u. Kammerlieder

Mysz Gmeiner

Opern- u. Singspieler
Eise gelobnadede Sängerin
Unerreichte Meisterschaft
Ein Höhepunkt der Saison
Karten bei Hofhan

Koch's

Künstlerische
Die führende
Kleinkunstbühne
mit dem neuen
Sensations-
November- Progr.
Im Atrium täglich
4-7 Uhr
Gesellschafts- u. Tee
Eintritt frei
Morgen,
Toniensontag
Konzertsaal und
Atrium geöffnet
Angen, Familien-
aufenthalt, vor-
zügliche Küche,
besagte Biere
und Weine

Miet-Auto

Carl Richte
Seeraj 29355.

Störtebeker

der Magen-doktor

Bad Ilmenau (Thür.)

Hervorragender Wintersport
Bette, Bobbahn,
Rodel, Eis- und Eissport.

Größte Auswahl

über
**80 Pianos,
Flügel,
Harmoniums**
der besten Weltmarken
Blüthner, Bach, Steinway & Sons,
Irmler, August Förster, Hoffmann &
Kuhn, Kreutzbach, Geißler und
andere
klangvolle und stabile Pianos
zu billigen Preisen, günstigsten
Bedingungen u. niedrigsten Raten
gewährleistet
vorteilhaftesten Pianokauf
Eine unverbundliche Beschingung
meiner Lagerräume überzeugt
Kataloge kostenlos.

B. Döll, Halle a. S.
Gr. Ulrichstr.
33/34

Phrenologin

Gade
Schmerzstr. 17/18, III.
Sprechst. 9-11 Uhr.

Ausstellung

von lebenden Exoten, Wald-
vögeln, Kanarienvögeln, Kanarien
usw. s. s. f. Verbunden ist diese
Schau mit Krankheitsdarstellungen,
zweckmäßiger Vogelschutz, Aquari-
en, Schmetterlingsausstellungen
usw. Interessenten werden ganz
besonders eingeladen vom
Vogelschutz- u. Kanarienzüchter-
verein „Kanaria“.

Morgen Toniensontag und
Montag, den 21. November findet
in den Sälen des „Zoo“ (Eingang
Seebener Str.) eine

Sie sollen verdienen

an unserem

Total-Ausverkauf

Unser Lager muss in Kürze geräumt sein! Deshalb ist **JETZT** die letzte Gelegenheit, zu verblüffend billigen Preisen Ihre **Weihnachts-Einkäufe** in Damen- und Herrenstoffen zu machen. Dieser Einkauf ist Ihr Vorteil!

Halle-S. Große Ulrichstr. 52.

Mitteldeutsche Textil-G. m. b. H.

Im größten Kursaal der Universität

Anstudien d. Universität

Vier öffentliche Vorträge über

„Gegenwartsfragen des Britischen Weltreiches“
L. Vortrag:
Donnerstag, 24. Novbr., 20¹1/2 Uhr:
Prof. Dr. Erich Obat, Hannover:
„Wirtschaftsprobleme des Britischen Weltreiches“
Karten zu 1,- RM. bei Hofhan
Studierende haben freien Eintritt

„Westerland“ „Haus Grede“

Benjion
und reichliche Verpflegung. Gute Lage
bei B. Jordan Althaus-Bahnhof Wagbeburg.

Schunke's Privat-Speisehaus

Bartliserstr. 16 I, neben Pilsner
12 bis 8 Uhr durchgehend geöffnet.
Guter, reichl. Mittag- u. Abendtisch
Wiener Küche
Reichl. Speisekarte - Werktags 80 Pf.
Sonntag, den 20. November
Krautbrühe mit Eislage
Schweinerücken geb. m. Braunkohl
Schokoladencremetorte 1.25 Mk!

Alle Musikinstrumente

in größter Auswahl u. besten Beschaffenheit,
und alle Ersatzteile dazu werden bis
Weihnachten zu bedeutend ermäßigten
Preisen verkauft. Eigene Reparatur-
werkstatt.

Halleisches Musikhaus
Arthur Hartmann Geiststr. 5

Ein Mahnwort zur ernsten Stunde!

Viele werden am Tage, an dem sie die Gräber ihrer Lieben
schmücken, Trost in der Betrachtung deren Bildnisse finden.
Viele werden bedauern, keine zu besitzen. Nichts erhält die
Erinnerung an einen lieben Menschen so lebendig, als sein
Bild, weil es alles Wesentliche und auch Unwesentliche, das
ihm eigen war, mit äußerster Genauigkeit wiedergibt und da-
durch der Vergessenheit entzieht. Der Wert eines solchen
Bildes ist mit den Jahren für die Angehörigen u. n. e. m. e. l. l. i. c.
deshalb sollte die Pflege des Familienbildes viel größer
sein, denn es fördert das Zugehörigkeitsgefühl einer
Familie mehr als alles andere. Der tüchtige Fachmann wird
ihnen aber in Ermangelung eines guten Bildes auch nach
kleinen Amateurbildern und anderen Gelegenheitsaufnahmen
Vergrößerungen, Verzwecklungen usw. zu ihrer
vollen Zufriedenheit herzustellen bestrebt sein und Ihnen mit
Rat zur Seite stehen. Die unterzeichneten Firmen bieten Ihnen
Gewähr für einwandfreie Bedienung.

Brodik, Franz, Burgstr. 18
Hein & Roggenkamp, Gr. Ulrichstr. 36
Hingst, Lene, Brüderstr. 6
Maurer, G., Gr. Brauhausstr. 30
Möller, Fritz, Alte Promenade 1
Molsberger, Oskar, Geiststr. 60
Pfeperhoff, A., Inh. Franz Bethmann, Poststr. 15
Schilling, Waldemar, Gr. Ulrichstr. 37
Schröder, Richard, Steinweg 12
Spleiß, A., Leipziger Str. 7
Sirauch, Max, Gr. Steinstr. 9
Wachenfeld, C., Merseburger Str. 43
Wagner, Otto, Atelier Reinbrandt, Gr. Ulrichstr. 29

Aus der Heimat

Der Unfall des Polizeiautos.

Meißen. Der Polizeioberwachtmann Bruno B. von der Schutzpolizei Meißen wurde am 29. Mai d. J. mit seinem fahrgestrichen durch Zufälligkeit die Körperverletzung mehrerer Polizeibeamten verursacht zu haben. Es handelt sich um den Unfall bei Wallendorf, bei dem das Auto dem Chauffeur abging. Strafbares Verhalten war nicht nachzuweisen, es lag möglicherweise ein Materialschaden vor, weshalb Freisprechung erfolgte.

Kinder als mutwillige Brandstifter.

Welsch. Die Brandstifter des Schadenfeuers, dem zwei Schwestern zum Opfer fielen, sind ermittelt worden. Es handelt sich um einen achtjährigen Schulfreund und noch zwei kleinere Jungen, die sich mit Streichhölzern an der einen Schwere zu schaffen gemacht hatten. Das Feuer ist an der Klammfahnen Schwere angelegt worden.

Hohes Wassergeld.

Querfurt. Der Magistrat ist dem Beschluß der Stadiorientierten, 70 Pfennig je Kubikmeter Wasser zu erheben, nicht beigetreten, da ihm dadurch der Eingang von jährlich 60 000 Mark nicht gefährdet erscheint. Die Stadiorientierten hatten sich daher erneut mit der Wasserpreisfrage zu beschäftigen. Sie stimmen einer neuen Vorlage des Magistrats zu, wonach eine Grundgebühr in Höhe von monatlich 150 Mark für jeden Haushalt über eine eigene Wasserzuleitung und eine Wasserzuleitung von 60 Pfennig für je 1 Kubikmeter zu erheben ist.

Teufelsfäden.

Kaasdorf. Auf dem hiesigen Jagdrevier des Rittmeisters Rette wurde eine Teufelsfäden abgetrieben, auf der von 40-50 Schlingen rund 700 Haken und 20 Pfannen erlegt wurden. Bennsdorf b. Gröbers. Auf der von Rittergutsbesitzer Böder hier am 15. November veranfaßten Teufelsfäden wurden 380 Haken, 40 Kalanenhähne und 9 Rebhühner erlegt. Drosdorf. Bei der Teufelsfäden wurden von 50 Ziegen 250 Haken und 30 Rebhühner zur Strecke gebracht. In früheren Jahren sollte Teufelsfäden zwischen Schandfäden und Freidreier Grenze fiel im Gelände sehr schlecht aus, meist offensichtlich nicht gemindert wurde. Es wurden mehrfach Seiten von ausgeworfenen Schießhölzern festgestellt.

Streifenbau Memleben-Wendelslein.

Memleben. Zur Frage des Streifenbaues Memleben-Wendelslein wird mitgeteilt: Der bauliche Zustand der Straße Memleben-Wendelslein hat für den Verkehr, besonders aber für den zukünftigen am wenigsten genügt. Die Hauptwerk sind meistens auf große Umwege angewie-

sen. Bereits 1914 sollte die Straße gebaut werden. Durch den Ausbruch des Krieges wurde der Straßenbau verhindert. Die auszubauende Straße, die nur eine Länge von 3 Kilometer hat, schneidet am R. s. Querfurt und Kreis Garisberg. Zum Kreis Querfurt gehört jedoch nur eine kleine Strecke, die aber vom Kreis ausgebaut werden soll. Nachdem man nun die alte Antriebsstraße abgerissen hat und mit dem Bau in s. neuen Straße beginnen will, sollte man auch den Straßenbau beschleunigen. Denn was hilft eine Straße, wenn man draußen nicht weiter kann?

Bündnis der Mieter und Hausbesitzer.

Der gemeinsame Feind ist die Hauszinssteuer. Wennburg. Der Landesverband anhaltischer Haus- und Grundbesitzervereine hielt kürzlich im Saalekreis in Zeitz eine Delegiertenversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes fast 600 Mitglieder hatte. Im Mittelpunkt dieser Versammlung stand die Beratung eines Antrages des Hausbesitzervereins Wennburg, der ein gemeinsames Vorgehen mit der Mieterchaft zur Entlastung der Hauszinssteuer fordert. Der Verbandvorsitzende Walter Wennburg erläuterte in längeren Ausführungen den Zweck und die Ziele und insbesondere die Notwendigkeit eines solchen Bündnisses mit der anhaltischen Mieterchaft. Der Redner betonte u. a. hierzu, daß ab 1. April 1928 die aus allen Teilen des Landes fast 600 Friedensmiete als gesetzliche Miete festgesetzt sind, und trotzdem runden dem Hauswirt immer noch ausreichende Mittel für die ordnungsgemäße Instandhaltung der Mietwohnungen zur Verfügung. Dadurch ist erster Linie auch der Mieter gefährdet, da in der Miete fast die Hälfte für Steuern und Hauszins liegt.

Der Hausbesitzer habe kein Interesse an der ständigen Mieterhöhung, die ja nur eine Steuererhöhung bedeute, weil er genau wie der Mieter für seine Wohnung die Weiszinssteuer zahlen muß.

Auch der frühere Hausriebe zwischen Vermieter und Mieter, der durch maßhaltige Verbesserung fast gelitten habe, müsse wieder hergestellt werden. Nach einer lebhaften Diskussion im zustimmenden Sinne wurde der Antrag Wennburg angenommen und mit der weiteren Bearbeitung der engeren Vorstand beauftragt, der für diesen Zweck durch je einen Vertreter der Ortsvereine Köhler, Zerbst, Gertrude und Koswig bestellt wurde.

Professor Dr. Krüger 70 Jahre alt.

Wennburg. Am 21. November vollendete Direktor Prof. Dr. Wilhelm Krüger, Direktor der Anhaltischen Versuchsanstalt Wennburg, sein 70. Lebensjahr. Geboren am 21. November 1857 als Sohn eines Landwirts in Bornien, Kreis Weißen, erhielt Prof. Krüger seine Schulbildung an den Landwirtschaftlichen Schulen in Gildorf und Silbesheim, bezog 1876 die Universität Halle zum Studium der Landwirtschaft und Naturwissenschaften und bestand hier 1880 das landwirtschaftliche Diplomexamen und ein Jahr später das landwirtschaftliche Staatsexamen. Vom Herbst 1880 bis Ostern 1882 war der Kubler als Lehrer tätig, zuerst an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Köhler und dann an der landwirtschaftlichen Schule in Gemnitz. Ostern 1882

folgte er einem Ruf als Oberlehrer an die landwirtschaftliche Schule in Bornien und am 1. April 1883 den Grad eines Dr. phil. in Freiburg i. B. 1884 trat Krüger als hiesiger Assistent in die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Halle ein und wurde 1886 Vorstand der botanischen Abteilung dieser Station. 1886 wurde Krüger auf Veranlassung von Köhler die hiesigen Anhaltischen Versuchsanstalt nach Zeitz verlegt. Diese in Kappel-Letal eingerichtete Versuchsanstalt für Jungviehzucht leitete Krüger bis zum Jahre 1892, wofür er sich dann im kriegsmilitärischen Laboratorium Jops an der Universität Halle dem Studium der Mikroorganismen und wuchs am 1. April 1897 Vorstand der bakteriologischen Abteilung der agrar. chemischen Versuchs- und Konstitutions Halle.

Im Jahre 1905 ist Krüger zum Direktor der Anhaltischen Versuchsanstalt in Wennburg mit dem Titel „Professor“ ernannt worden. In Wennburg beschäftigte sich Krüger in erster Linie mit Fragen der Jungviehzucht, daneben aber auch, gemäß den vielseitigen Aufgaben der Versuchsanstalt, mit Düngungsfragen allgemeiner Art, mit Fragen der Unterzucht und Behandlung von Düngen und Futtermitteln, sowie von Saatwägen.

Wieder häßliche Polizei.

Wiesbaden. Da mit dem 1. Januar der Hauptteil der Schuld von hier verlegt wird, ist vom Regierungspräsidenten die Schaffung der hiesigen Polizei angeordnet, deren Stammliste auf 45 Mann festgesetzt ist. Die Leitung übernimmt ein Polizeioberinspektor, dessen Stelle neu zu schaffen ist. Die Wiedereinführung der hiesigen Polizei bedeutet eine schwere finanzielle Belastung des Staats. Neben den erstmaligen Neueinrichtungskosten werden jährlich 100 000 Mark laufende Ausgaben entstehen.

Unregelmäßigkeiten in der Gemeindefasse.

Proleben. Mehrere Gerüchte in unserem Orte besagen, daß in der Rechnungsabgrenzung der Gemeindefassen Unregelmäßigkeiten festgestellt worden seien. Als die Gerüchte lauter wurden, wurden die Unregelmäßigkeiten der vergangenen Rechnungsjahre untersucht, trat auf Seiten der Familie Epshaus ein großer Teil der Steuerzahler, um die Höhe eines Zehnten zu klären, zu einer Versammlung zusammen. Sie brachte in der Angelegenheit völlige Klarheit. Mit Billigung der Kreisdirektion Wennburg konnte der letzte Rechnungsanschluß geben und Zahlen werden. Nach der vorliegenden Zeitrückrechnung hielten an Steuern uhn vorhanden sein müssen 9720,28 Mark, während der Kassierführer, der Herr v. Krumme, nur einen Barbestand von 819,64 Mark nachweisen konnte. So daß ein vorläufiger Rückbetrag von 8900,64 Mark festgesetzt werden mußte. Als eine höhere Festsetzung dürfte sich der Rückbetrag voraussichtlich noch erhöhen. Der Kassierführer hat zugegeben, daß von ihm seit längerer Zeit keine Privatgelder mit den Gemeindefassen zusammengekommen sind, und daß er sich nicht zu seiner Entschuldigung ausgereicht, daß er, wie er glaubt, nachweisen zu können, weil mehr an die Kreisfasse gezahlt habe, als ihm gutgeschrieben worden ist. Hiergegen sagt die Kreisfasse, daß ein Verbleiben überzweits als angeschlossen besetzt werden

den muß. Zur Lehre des früheren Kreisfassen sind seitens der Kreisfasse im Bezirk des Rechnungsjahres die Feststellungen nach auszufallen, daß dessen Verbleib für die etwa vorliegenden Unterschlagungen nicht in Frage kommen kann. Um die Steuerzahler vor Verlusten zu schützen, ist der Verbleib des Rechnungsjahres mit dessen Zustimmung bereits eine Scheckauszahlung von 10 000 Mark gerichtlich eingezogen worden. Im übrigen wird den Fall die Staatsanwaltschaft nachprüfen haben, in deren Händen sich die Angelegenheit bereits befindet.

Antreu und Wälfing.

Goslar. Der Rentant Wälfing der Spar- und Darlehensstelle, e. G. m. b. H., Lauenau, ist verstorben. Der Verbandsrevisor hatte bei der Prüfung seiner Bücher Unregelmäßigkeiten festgestellt, und zwar scheint W. mit Geldern der Kasse unzulässig spekuliert zu haben. Weiter werden Verschleissigkeiten vermutet. Da W. selbst Vermögen hat, das sofort beschlagnahmt wurde, nimmt man an, daß die Kasse keinen großen Schaden erleiden wird. Gegen W. ist ein Sterbefriede erteilt worden.

Teufelsfäden der Ueberlandzentrale.

Wiesbaden. Die Ueberlandzentrale Sidharz läßt zurzeit auf einem 5 Morgen großen Grundstück bei Drosdorf mächtige Teufelsfäden für gärtnerische Zwecke anlegen. Die Heizung erfolgt durch Zuleitung von Dämpfen aus dem Kessel- und Maschinenraum des Kraftwerks.

Türkischer Konkurrent.

Wiesbaden. Bei der Vermietung der hiesigen Stempelplätze für den Christbaumverkauf hat dieses Jahr ein hiesiger Handelsmann die Angebote der anderen Händler geradezu sinnlos überboten, obwohl er selbst einen hiesigen Platz gar nicht pachten wollte, sondern seinen Verkaufsstand auf einem privaten Grundstück errichtet hat. Die Plätze wurden durch die Preisreduzierung von 22 auf 40, von 132 auf 33, von 151 auf 208, von 51 auf 121 und von 251 auf 151 Mark hochgeboten. Die nichterwartete Mäßigkeit des Mannes ging schon daraus hervor, daß er auf allen Plätzen mitteilte, obwohl er es unmöglich alle pachten konnte. Die Christbaumhändler hatten das Manöver zu spät durchgesehen, um es verhindern zu können und richteten nun eine Ein-

Aspirin-Tabletten. Erkältungszeichen und rheumatischen Schmerzen. Formulare für die Originalpackung Aspirin und wassrige Lösung oder kleine Tabletten zurück.

Hotel Stadt Hamburg

L. Achstelstetter Telefonsammelnummer 27286

Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Staatstelephon in den Zimmern. Abgeschlossene Wohnungen. Zimmer mit Privatbad u. W.C.

Weinrestaurant

Bierrestaurant

Figuren, Kränze, Akenteuren

Roman von A. Christopherson (Wanderlustverbreiter). „Das ist Ihr Gold?“ „Woher haben Sie es?“ „Aus Alaska.“ „Im. Aus Alaska! Wie erkläre Sie sich die Tatsache, daß mehrere Hunderttausende einfümmig behaupten, es lie kalifornisches Gold?“ „Die Goldwäscher müssen sich täuschen.“ „Sie erklären dem Chinesen. Sie hätten noch mehr von dem Golde.“ Henry zögerte. Er war entschlossen, um sein Gold bis zum Neuesten zu kämpfen. Der Nordlandsmann rief ihm nach hartnäckig, hinter Gold, derging, wie er oben in Alaska um das Gold verdingte hatte. Sie sollten es ihm nicht entziehen. Mit seiner Gewalt und seiner List. Er hatte es doch seiner beiden Hände Arbeit gefunden. Er hatte es durch seine Mühe aus dem Schilde von Japhonienem gewacht. Ihm gedachte es, ihm und Iubig. Sonst keinem! Er kämpft Iubig und vorichtig. Er wußte sofort, man würde bei allen Worten nachfragen. Darum antwortete er: „Das war eine Unwahrscheinlichkeit.“ „Aha. Wo Sie haben weiter kein Gold bei einer Pant?“ „Nein.“ „Und doch gehen Sie so verschwendend mit Ihrem einzigen Besitzum um? Wo-Chong sollte für den Inhalt dieses Beutels die Menojo-Mark kaufen?“ „Ja.“

„Zum Schen für sich?“ „Ja.“ „Im aber wollten Sie als Vermittlungsgehilfe und Böhn für seine Strohmännchen einen gleichen Beutel geben?“ „Ich sagte es.“ „Sie sagten es? Sie wollten ihn betrügen?“ Henry schweig. Er hatte sich schon verrannt. „Bitte antworten Sie! Wollten Sie den Chinesen betrügen?“ Henry schweig. „Wo-Chong hand mit unbewegtem Gesicht dabei.“ „Ich brauche Sie nicht mehr.“ sagte der Kommissar zu ihm. „Sie können gehen. Lassen Sie sich an der Reize die Wohnung ausgeben.“ „Ich bin keine reiche ihm einen Zettel. Er war nun bereits seiner Sache völlig sicher.“ „Wollen Sie nicht lieber gehen?“ „Was soll ich gehen?“ Da schlug der Kommissar seinen Überzugsjockeup: „Dah Sie am Sonntag Abend den alten Ben Marwell ermordet haben.“ „Er - ermordet - ich?“ Die Befragung war so edel, daß sie dem erfahrenen Kriminalisten eine gelinde Wäkung abgemannt. „Sie spielen famos. Wirklich. Aber es wird Ihnen nichts helfen. Alles spricht gegen Sie.“ „Aber - aber - ich kenne diesen.“ „Eben Marwell“, haß der Beamte gefällig aus. „- diesen - Mann gar nicht.“ „Sein Gold auch nicht?“ „Nein.“ „Dann, bitte, erklären Sie mir, woher Sie plötzlich, Sie ein armer Combor, das viele Gold hatten.“ Henry schweig. „Aha?“ „Aus Alaska.“

„Sie bleiben dabei, obwohl Alaska-Gold ganz anders aussieht?“ „Ja.“ „Nun schön. Sie sind heute nicht in Verleumdungsmischung. Vielesicht sind Sie ein armer besserer Laune. Nur noch Ihre genauen Personalien, bitte. Ihr Name?“ „Henry Gartenau.“ „Ihr Vater?“ „Maurice Gartenau.“ „Ihre Mutter?“ „Beatrice Gartenau.“ „Geborene?“ „Miller.“ „Sie haben den Beginn des Verfalls hatte er gefürchtet. Er kann zu werden in Erinnerung an seine Popularität im vorigen Jahre. Doch er brauchte nichts zu fürchten. Tagesherren reiten schnell. Seitdem waren unzählige Sensationen über America hingefegt.“ „In der Stelle hatte er Zeit, seine Boge zu überdenken. Man wußte also nichts. Die Beschuldigung des Mordes ließ ihn kalt. Seine Schuldlosigkeit an diesem Verbrechen würde sich bald auflären.“ Nur nichts verraten! Dieses Gold, das mit seiner Verhaftung im Grunde nicht in Verbindung stand, ließ er sich nicht entziehen. Die Wohnung hatte es ihm gegeben. Sie würde es ihm erhalten. Diese ganze Wortschneiderei war ein lächerlicher Zufall, wachte nichts. Er dachte an Iubig. Hoffentlich erhalte sie nichts. Bis zum nächsten Sonntag war er Iubig frei. „Am Montagabend war einer der ältesten Pioniere von Kalifornien, einer der erfolgreichsten Goldfinder ermordet worden. Man wußte, daß er noch Mengen Argowins in seiner Villa in Butte County, vergrab. Die hatten Freunde ihn gewarnt. Als seine Diensthöten am Sonntagabend

heimkehrten, lag er erloschen im Hausflur. Die geheime Kiste am Fußboden, in der das Gold verpackt gelegen hatte, war aufgespiert, der Inhalt fort.“ Sie benachrichtigten die Polizei. Am Montag früh erschienen die Ankläger, die auf die Entdeckung des Mordes eine hohe Belohnung aussetzten. Wo-Chong las sie auf dem Wege zur Kasse ab. Sie dahin hatte er nur einen verurteilten Argowin wegen der Herkunft des Goldbeutels. Doch Argowin hin, Argowin her, er wollte das gute Geschäft machen. Jetzt erhielt die Angelegenheit ein drohendes Gesicht. Für ihn war dieser arme Knecht, der plötzlich mit gestrichen Goldbeuteln kam, ohne jeden Zweifel der Mörder. Sollte er sich in diese riskante Angelegenheit bestricken? Er kämpfte schwer mit seiner Wahlgier. Dann beschloß er sich lieber zu, als vielleicht sehr leicht mit der Polizei zu helfen. Wenn der Mörder gefast wurde, zog sich auch um seinen Hals die Schlinge peinlich zusammen. Nein, er wollte doch lieber in seinem Hause die reiche Belohnung genießen, als im Zuschauerraum der Erinnerung an das leicht verdiente Gold gehen. So meldete er den Fall und lieferte den Goldbeutel ab. „Schon am ersten Abend öffnete sich Henrys Zelle und schlenderte Iubig, aufgeschliff in Schmerz und Kummer, herein. Der Wärter hand dabei. Sie taumelte schluchzend an seine Brust und flammte unter Tränen: „Mein Henry - mein armer Henry!“ Er preßte sie stumm an sich und strich sanft über ihr Haar. „Dich - einzusperrten -“ mein Mann - mein alles!“ weinte sie halbtöns. „Ein Tretum, Lieb. Bald bin ich wieder frei.“ „Du ein Mörder!“ Sie stießte zornig auf. „Gold ein Mörder!“ Und was die Zerkungen für Unfinn erdachten! Du hättest so viel Gold zu beschaueteich, du hättest es aus Alaska mitge-



gab an den Magistrat um eine Herabsetzung der...
Freiwerberungen der Postämter und der Trans-

Alarm am Geldschrank.

Jena. Die Geldschrankräder, die hier und in den...
freien, verlor in der Nacht im Hause der...
auf die Güter der Geldschranke. Nachdem...

„Die goldene Weste“.

37 Goldstücke in der Lumpenammer...
erhielt. Die „Mitteldeutsche Zeitung“ erzählt...
Bette der Irrenden im Großhändler Land...

Eines Tages kam dann der Lumpenhammer...
und schaute für wenige Wochen mit anderen...
Weste, die goldene Weste. Sie kam mit anderem...

Am ersten die Weste: Man gehört das...
Gold? Der ursprüngliche Besitzer dürfte kaum...
mehr festhalten sein, und die Erben? Werden...

Heinrich Ehrhardt 88 Jahre alt.

Jella-Mehlis, Gehelmt Dr. ing. h. c. Heinrich...
Ehrhardt, der weltberühmte Techniker und...
Erfinder, feierte hier am 17. November in seiner...

Zwei Ferkel für 6 Mark und noch eins dazu!

Schneppelt. Bei dem am Freitag hier abgehal-

Der Hund im Fuchsbau

Somm. Ein hiesiger Einwohner gewahrte vor...
einer Zeit auf einer Hauswand einen Bau, der...

Gemeindeausgang und Parteipropaganda

Nordenberg. O schöne, freie Republik, es kann...
ein jeder tun, was er will. Diese Ausrufung...

Vom Motorflug verflümmelt

Mildersdorf. Der Gutbesitzer Albert Heßau...
war am Freitag nachmittags mit einem Motorflug...

Dreizehn Güterwagen entgleist

Halsleben. In der Nacht zum Freitag sind...
auf dem hiesigen Bahnhof bei Ein- und Aus-

Salmünde. (Tüblicher Verkauf.)

Der am Montag bei einer Dampftraktoren an-

einer Dampftraktorenbau in der Schönbühler...
für hiesige ortliche Dampftraktoren eine aus...

Wobau. (Gedenktage für einen verdienten Schulmann.)

Am 22. Nov. wurde der frühere hiesige Kantor und Lehrer...
Friedrich Wilhelm Rammele in seinem...

Thonhof b. Gierichen. (Beim Eggen-...)

Thonhof b. Gierichen. (Beim Eggen-...
sionsschiff auf dem Bismarck-...
schiff) der Maschinist A. G. am 1. November...

Niesitz. (Goldene Hochzeit.)

Das Ehemann Ehefrau feierte am Freitag...
das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar...

Teufelskühl. (Die Vergabung der...)

Teufelskühl. (Die Vergabung der...
Mehlschiffen Beamtenswohnungen auf Bahnhof...
Teufelskühl, die erst jetzt vollkommen durch-

Oberrasse. (Gefestigung.)

Oberrasse. (Gefestigung.) Beim Fest-...
spielen auf dem Gelände des Landwirts Friedrich...

Einlefen. (Handelssamengewinn.) Die...
Ergebnisse der Handlung im Stadtfest...
Wandere, Eise und Gebirgssteine...

Göth. (Feierabend) erscholl am Donner-

Göth. (Feierabend) erscholl am Donner-...
tagabend in der 7. Stunde. Ein mächtiger Feuer-...

Schlicht. (Wärmermeisterwahl.)

Schlicht. (Wärmermeisterwahl.) Die...
Wahl des neuen Wärmermeisters fand am Freitag...

Nordhausen. (Einwohnerzahl.)

Nordhausen. (Einwohnerzahl.) In der...
Zeit vom 1. bis 31. Oktober sind zugezogen...

Weinewich. (Zur Erleichterung des...)

Weinewich. (Zur Erleichterung des...
dienstlichen Verkehrs) und seiner För-

Hauterode. (Tagelöhner.)

Hauterode. (Tagelöhner.) Vor einigen...
Tagen schon unter Jagdaußere Walter ein...

Welfenfeld. (Eine alte Innung.)

Welfenfeld. (Eine alte Innung.) Die...
hiesige Tischlerinnung feierte das Fest ihres...

Welfenfeld. (Feuer im Samenlager.)

Welfenfeld. (Feuer im Samenlager.) In...
der 8. Stunde brach im Dachstuhl der Samen-

la Bleikristall

kaufen Sie zu den bekannt...
billigsten Preisen...
Kristallhaus D. Lehnhof...
Halle (S.), Spitze 24...
Nähe Halmarkt...
Reelle Bedienung

Franz Traeger Weingroßhandlung Weinprobierstube
Gegründet 1878 - Rannische Straße 22 u. 23 - Fernruf 26500

Anerkannerte Bezugsquelle für Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
Südweine, Schaumweine, Rum, Arrak, Cognac, Punsch usw.
Preisliste zu Diensten

laucht. Da Werner, der dort nichts als Anglist...
gehört hat! Und die Wendoga-Ranch wollte er...
kaufen, diese hübsche Wendoga-Ranch! Wo...

Sagte er hied dabei, das Gold sei aus Alaska...
nach aller Teu, trotz aller Mißverständnisse...
Seine Mutter hatte nicht ohne Grund damals...

Der Richter hob an: „Der Mann hier, der des...
Wortes verächtlich ist, — sie wußten es bereits...
behauptet, er habe in Alaska in Ihrer Ge-

drungen. Deshalb hat er es auch bisher verschwiegen...
Ihre Klage ist irrtümlich. So, zu, sollten...
Sie etwas machen, wenn sie tonnen!

Möbel!

zu besonders billigen Preisen!

Speisezimmer
komplett von
RM. 395,- an

Herrenzimmer
in allen Preislagen

Schlafzimmer
Eiche, mit Schrank
180 cm komplett mit Matratzen
von RM. 785,- an

Küchen
lasert und lackiert
von RM. 195,- an

Plüschsofas
RM. 110,-

Chaiselongues
RM. 48,-

Tische (Wachstuch)
RM. 38,-

Stühle (Rohrstühle)
RM. 8,-

Bettstellen mit Matr.

Bücherschränke
von RM. 98,- an

Flurgarderoben
(Eiche) von RM. 50,- an

Einzelne
Auflage-Matratzen
in jeder Preislage!

Eichene Auszugstische
besonders billig!

Rauch- und Nähtische
sowie alle Kleintübel

Einzelne Leder-Stühle
in Eiche und Nußbaum

Runde Herrenzimmer-Tische, Eiche billig

Aufwaschtische
einzelne sehr billig

do. **Küchen-Büfett**

Polierte
Speise u. Schlafzimmer
äußerst preiswert

Möbelhaus Große

Königstraße 28
früher Strubel.

Freie Lagerung!
Freier Transport!

Auf Wunsch gewährte
Zahlungserleichterung

Sie suchen ein gutes Piano, aber billig?

Wenden Sie sich vertrauensvoll an das in Halle seit 1832 bestehende Pianofachgeschäft

Mackker & Co. Neue Promenade 1a (Walscherhausstr.)

Pelzwaren
und Besätze große Auswahl
Billige Preise!
Auf Wunsch Zahlungsziel!
Poststraße 4, 1. Weisse Kärchner.
Umarbeiten schnell und billig!

20 Mk. Anzahlung und 10 Monatsraten je 11 Mk. kostet der nebststehende

Musik-Apparat

in Schrankform. Reicht sich. Gehäuse voll geräuschi. laufend. Zweifeder-Schneckenwerk. Gr. Glockenk. Ton. 1 Jahr schriftl. Garantie. Umfangr. Apparate u. Schallplatten-Lager d. Weltmarken: Electro-Vox-Odeon-Grammophon-Columbia-Parlophon und Vox.

Fordern Sie Apparate- u. Plattenverzeichnisse.

Völlig kostenlos erhält jeder Käufer die interessante Monatschrift „Der Ton“.

7 verschiedene Vorspielrhythmen gestattet die ungestörte Auswahl von Apparaten und Platten.

Musikhaus
Lüders & Olberg G. m. b. H.
Halle/S., Leipziger Straße 20

Felix Dahn
Ein Kampf um Rom
Historischer Roman

Zwei Bände
in Ganzleinen 13⁵⁰ RM.

Bücherstube der Saale-Zeitung (A-Z.)
Rannischestr. 10 Kleinschmieden 6
Telephon 24646

Thomasmehl

weit unter Vorkriegspreis!

Der Preis beträgt 23 Pfg. je kg 3/4 ultra. Phosphorsäure ab Aachen, Rothe Erde, einschließlich Jute sack, d. h. Sackzusatz ist weg!
Der Preis je Ladung ist daher um rund RM. 17,- niedriger als bisher.

Sofortige Bestellung empfiehlt sich!

Tuts dort weh?

Fussbeschwerden, wie Schmerzen auf der Sohle oder im Rist, schwacher oder Plattfuss, schwache Knöchel, schiefgetretene Absätze, Ballen, Hühneraugen, Hornhaut, schiefe Zehen usw. müssen durchaus nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Die genannten Fussleiden rühren von einer Schwächung der Fussstruktur infolge Ueberanstrengung her.



Dr. Scholl's Fusspflege System

bringt sofortige Linderung und dauernde Beseitigung aller Fussleiden. Sie sind auf wissenschaftlicher Grundlage anatomisch genau hergestellt u. von Aerzten bestens begutachtet. Sie werden jedem Fusse individuell angepasst.

Verlangen Sie Gratismuster und Broschüre: „Die Pflege der Füsse.“

Ein vom Dr. Scholl-Institut entsandter Fuss-Spezialist „Praktipedist“ steht Ihnen vom: **22. - 23. November** im **Schuhhaus Ph. Christmann, Halle, Große Steinstraße 69** mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung.

Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl-Einlagen tragen, werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.




Nähmaschinen

erstklass. Fabrik, reiche Auswahl. Günst. Zahlungsbeding. bei klein. Anzahl.

Stückunterricht für Käufer kostenlos!

Großes Ersatzteil-Lager

Reparaturen sofort

Gustav Lerche Kl. Ulrichstr. 33
Gegründet 1894

Ich habe mein

Schirm-Spezial-Geschäft

von Große Steinstraße, Ecke Neunhäuser, nach **Große Steinstraße 10** verlegt. **Eröffnung heute.**

Albert Wande

200 jähriges Kaffee-Jubiläum


feiert jetzt Brasilien. Die Kaffeeländer Mittel- und Südamerikas haben das Erbe des Landes Kaffee angetreten. Im Sommer 1727 brachte der Major Francisco de Mello Palhete 5 Kaffeebäumchen und etwa 1000 reife Beeren nach Para, wo dann die ersten Kaffeepflanzungen entstanden.

Heute, nach 200 Jahren wachsen dort über 1 Million Kaffeesträucher in endlosen Reihen. In diesen Ländern reift die Kaffeebohne, die durch die Kaffee Sag in Bremen vom schädlichen Coffein befreit wird und sich in der Regel bereits 24 Stunden nach der Röstung im Ladengeschäft befindet.

In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das mit dem edlen Kaffegetränk von uns aufgenommene schädliche Coffein genügend auszuschleiden, deshalb wird der Kaffee coffeinfrei gemacht. Der coffeinfreie Kaffee Sag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die **Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.**



Kaffee Sag schon Herz und Nerven





Sonntag, den 20. November 1927

Im Endstadium!

Vor einer Klärung der Lage. — Das Treffen Wader-98 als Entscheidung. — Interessante Positionskämpfe. — Vier Mannschaften beendigen die Herbstserie.

Die Entscheidung um den Pokalwert ist voll worden. Nachdem es dem VfB Wader am letzten Sonntag gelungen war, den VfL Sportfreunde nicht niederzurufen, stehen die Mannschaften morgen dem Sportverein 98 gegenüber. Ein Entscheidungsspiel wird die Mannschaften auf den dritten Platz verweisen, aus diesem Grunde ist alles möglich, um den Pokalwert die Punkte ebenfalls abzurufen. Für den Sportverein steht viel auf dem Spiele. Seine Position ist jetzt schon als wenig günstige zu bezeichnen.

Eine letzte Kraftanstrengung könnte hier noch sehr viel reizen.

Im Verlaufe des Spiels wird die Grünhosen bedenklicher werden. Die übrigen Spiele werden mehr oder weniger heisse Kämpfe um Pokalstellung bringen. So wird VfL 98 versuchen, im letzten Spiel noch zwei Punkte zu retten. Da sie nun aber gerade Sportfreunde schlagen werden,

Wacker-Sportplatz Dessauer Straße

Sonntag, den 20. November, nachm. 2.30 Uhr

Wacker — S. V. 98

Fußball-Meisterschafts-Spiel.

bleibt abzuwarten. Favorit könnte sich durch einen Sieg über Eintracht in eine ganz günstige Position bringen, wenn ihnen der Sportverein 98 durch eine Niederlage zu Hilfe kommen würde. Dann hätten

die Rothosen seit langem einmal wieder den Anschluss an die Spitzegruppe erreicht.

Der VfL Merseburg erwartet die Spielvereinigung Neumark. Für die Neumarker wird es endlich einmal wieder Zeit, durch einen Sieg in den Vordergrund zu treten. Sie hatten heute nach Mühsal den Tabellenenden.

Die letzten Spiele der Herbstserie liegen morgen der VfL Wader, Sportverein 98, VfL 98 und sein Namensvetter in Merseburg. Es sind also dann noch fünf Mannschaften im Rennen, und zwar: Sportfreunde, Favorit, Eintracht, Neumark und 98-Merseburg.

Wader-Sportverein 98, Waderklub

Beide Vereine treten mit höchster Befolgung an. Wader wird aller Voraussicht nach klagenmann spielen lassen, was ohne weiteres eine Verstärkung für die Blauweissen bedeutet. Im übrigen steht die Mannschaft auf dem Vormarsch. Der Sportverein 98 bringt als besten von Vorteil, der seine volle Kraft im Spiel selbst abgeben wird. Die beiden Mannschaften durch starke Kombination. Der Sportverein kommt in seinen letzten Spielen verhältnismäßig unglücklich ab. Knappes Verfallsstadium waren die Punkte der letzten Spiele. Wader zeigte letzten nur aufsteigenden Kurs. Von Spiel zu Spiel fand sich die blauweisse Mannschaft wieder zu alter Form. Da es nun morgen um den Pokal geht, 98 dagegen auf den Anschluss an die Spitzegruppe. Sehr viel Wert legen muß, so daß ein Kampf erst begonnen wird. Es wird sich also hier ein heisser Positionskampf entwickeln. Der VfL Wader zu jedoch soll das Spiel entscheiden. Der VfL wird zu diesem Spiel erneut hergehet.

VfL 98-Sportfreunde, Sportklub am Angerweg

Die Blautoten haben zu ihrem letzten Spiele nicht gerade den leichtesten Gegner erwählt. Zwar wird man hier auf die Mannschaftsaufstellung ganz besonderen Wert legen. Aber wie sieht denn der Gegner aus. Zwei verlorene Spiele haben starken Eindruck hinterlassen. Auch hier wird man mit der Mannschaftsaufstellung recht vorsichtig zu Werke gehen, um nicht unnötig weitere Punkte zu verlieren. Für die Blauweissen steht sehr viel auf dem Spiele. Da ein weiterer Verlust bei dem Tabellenende bedenklich nach bringen wird. Es wird sich also hier ein heisser Positionskampf entwickeln. Der VfL Wader zu jedoch soll das Spiel entscheiden. Der VfL wird zu diesem Spiel erneut hergehet.

Eintracht-Favorit, Eintrachtklub

Eintracht hat in letzter Zeit mit wenig Erfolg gespielt. Im Sturm stehen hier die Erfolge, während die Eintrachtmannschaft als ein festes Glied anzusehen ist. Favorit hat sich in letzter Zeit bedeutend verbessert. Die VfL der Rothosen ist ebenfalls im Sturm noch etwas schwach, jedoch dem Eintrachtsturm gegenüber sollte er etwas mehr Durchschlagskraft haben. Gut ist die Kämpfe bei, Verteidigung und Torarbeit. Der Eintrachtklub ist allerdings schon manchem Verein zum Vergleich geworden. Ein Sieg der Favoriten sollte möglich sein, aber erst der Schlussspiel wird die Entscheidung fallen.

VfL Merseburg-Neumark, VfL Klub

Einen schweren Stand werden die Blauweissen haben, denn die Blauweissen verstehen auf ihrem Platz zu besonderer Form aufzulösen. Der bessere Sturm des VfL wird die Entscheidung bringen.

Samstagsche Spiele beginnen 14,30 Uhr; vorher in jedem Falle die Reserveten.

Der Sport am Sonntag.

Schlechtig-Beipziger Klasse. — Ragna empfängt Kaffhäuser-Vize. — In allen Klassen spannende Kämpfe. — Olympia — Nielsleben.

Ans trennt noch kurze Zeit, und die zweite Serie der Frühjahrsreihe, nimmt ihren Anfang. Es ist daher selbstverständlich, daß einige Mannschaften diese Ruhe willkommen heißen, während der größte Teil in Freundschaftsspielen beschäftigt ist. Die 1b-Klasse ist mit fünf Spielen am kommenden Sonntag vertreten; je empfängt VfB Schleudrig die Reserve von SB. Beipziger. Beispiel ist in ihrer Klasse als Spielstärker bekannt. Schleudrig weiß das Spiel ernst zu nehmen, dann wird auch zuletzt der Erfolg nicht ausbleiben.

Olympia hat Nielsleben I als Gegner. Wir sind gespannt, wie sich die Leute aus der Reihe schlagen werden. Früher waren sie ein gefährlicher Gegner in der 1b-Klasse.

Sportbrüder haben sich Halle 1910 nach Dierich verpflichtet. Gerade in Freundschaftsspielen hat 1910 sich immer müchtig geschlagen. Der Sonntag wird uns darüber Aufschluß geben.

Ragna I hat Spieldereignung Eisen I aus dem Kaffhäuserlager zu Gaste. Unsterblicher Meinung nach muß Eisen die Röhren mitbringen, um einen Erfolg zu erringen. Augenblicklich befindet sich Ragna in sehr guter Form. Wir halten knapp zu den Geisellisten.

Amendorf trägt einen kleinen Verlesungsweitsprung gegen 99 Merseburg aus. Die I, II und III. Mannschaft von Amendorf haben die Reserve III. und IV. Mannschaft von 99 Merse-

burg als Gegner. In der Gesamtleistung erwarten wir Amendorf in Front.

Die II. Klasse hat folgende Spiele zu verzeichnen:

Domsünde — Böhren. Osmünde hat hier die besseren Aussichten und dürfte sich auch als Spitzenreiter der II. Klasse weiter behaupten. Einen heissen Kampf gibt es zwischen

Rößen und Jörbig in Rößen. Jörbigs Stärke liegt in der Hinterrangschicht. Rößen marschieren in der IIb-Klasse an erster Stelle. Darum sollte Jörbig vor seiner letzten Aufgabe stehen. Rößen hat den Vorteil des eigenen Platzes.

Freda Passendorf und Landsberg begeben sich im Freundschaftsspiel. Wir geben in diesem Spiel Freda die größeren Gewinnchancen auf Grund ihrer besseren Durchschnittsleistung. Die III. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die I. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die II. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die III. Klasse tritt mit fünf Spielen ab.

Die I. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die II. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die III. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die IV. Klasse tritt mit fünf Spielen ab. Die V. Klasse tritt mit fünf Spielen ab.

Hockey.

Die Auftaktspiele fanden unter einem recht unglückigen Stern und hätten bei Günstigkeit der beteiligten Vereine ruhig abgefeht werden können, da die erzielten Resultate noch nicht dem wirklichen Kräfteverhältnis entsprechen. Dies trifft vor allem auf die Spielabfolge des VfL Halle 98 gegen den 1. Sportverein Jena zu. Der Spielabschluss war hier zu unentschieden und ließ lieber das Föderale in Grund und Boden spielen als den Gästen eine bestimmte Aufgabe zu erteilen. Der 1. Sportverein erlitten mit der 1. Herren-Damen- sowie Jugendmannschaft. Die 1. Herren-Damen erlitten eine Kombination aus Herren und Jugendlichen gegenüber (man hätte nämlich den 98er-Spielern schon am Sonntag eine Aufgabe gestellt und trommelte am Sonntag zusammen, was irgendwo zu erreichen war). Kein Wunder daher, daß die Gäste in den 2mal 25 Minuten mit 4 : 1 die Oberhand besetzten. Der VfL der 98er wird vorläufig nicht wieder spielfähig sein. Die Damen schlugen sich in dem Vorjahr recht und schickte und trotzdem den Neuen mit 0 : 0 ab. Die Jugend der Hallenser hatte mit 4 : 0 das Maß gefüllt.

Am Sonntag herrscht in Halle Ruhe im Hockeylager.

Eine Unterbrechung ist den Mannschaften auch wirklich zu kommen. Außerhalb ist lediglich die Vorbereitung Schwarz-Weiß tätig, die vom VfL Beipziger verpflichtet ist. Die Gölzberger feierten erst kürzlich ihr fünfzigjähriges Bestehen und erfordern hierbei den Beisein, das sie in der Meisterschaft mit zu den besten Mannschaften gerechnet werden müssen. Die 19 des Beipziger O.C. wurde mit 3 : 2 geschlagen. Am letzten Sonntag setzten die Mannschaften ihren Sieg ab, was sehr und schickte den VfL Sport mit 5 : 3 geschlagen nach Halle. Auf das Abschneiden der Hallenser ist man recht gespannt.

Der Sportverein 98 erwartet in Merseburg die 1. Herren von Giesebitz-Vierfeld. Die 98er haben in letzter Zeit gerade keine Mannschaften geschlagen. Es erfordern sie in der Lage sein einen knappen Sieg zu erringen. Die Jugend des VfL Halle 98 trägt gegen Merseburg 98 Jugend das fällige Rückspiel aus.

Die Deutsche Turnerschaft und die Heiligung hoher Feiertage.

Die Deutsche Turnerschaft hat es ihren Unterverbänden dringend empfohlen, an den hohen kirchlichen Feiertagen keinerlei turnerische Veranstaltungen vorzunehmen.

Der Nordostdeutscher Turngau, der sich von Melesien bis Rößen erstreckt, hat auf seinem dortigen Gausang in Bad Rößen einstimmig beschlossen, am Buhtag, Totensonntag, Karfreitag sowie Weihnachten, Oskan und Pfingsten für seinen Bereich alle Spiele, Wettkämpfe und sonstige turnerische Veranstaltungen zu unterlassen. Deshalb dürfen auch hier in Halle am vergangenen Buhtag sowie am kommenden Totensonntag keine Spiele oder dergleichen ausgetragen werden, damit den Mitgliedern auch einmal Zeit und Ruhe zur inneren Einkehr gezelet werde.

Erste Fechterklasse in Offenbach.

Eine gewaltige Demonstration für den Festsport verpricht das große internationale Turnier des Offenbacher Fechtclubs von 1883 zu werden, das in den Tagen vom 24. bis 27. November vor sich geht. Fast die gesamte europäische Fechterelite sind sich in der Mannstadt ein Städtchen. Da sind zunächst die Italiener.

Falutti und Ghisnardi, die Florenz-Europameister der beiden letzten Jahre zu nennen, weiter ihre Landsleute Bini, Carniel, Maril, Pignotti, Guadagni, Onarogio, Anfieri, de Vecchi u. a. m., aus Unnao kommen Dr. Gombos (Europameister im Säbelfechten 1926 und 1927), von Mailand, von Marzaro, Ghischi u. a. m., aus Holland haben de Jong, Doornman, Daniels, Kunze, van der Vliet, Pieber, Driebergen usw. ihr Erscheinen zugesagt. Die österreichischen Interessierten vertreten Huber, Lion und Nig, Meldungen aus Dänemark und Schweden werden noch erwartet. Die Tschechoslowakei entsendet zwei Säbelfechter. Insgesamt liegen schon über 140 Nennungen vor, 57 für Florett, 60 für Säbel und 20 für die Damenturnier. Aus Deutschland wird natürlich alles zur Stelle sein, was im Festsport einen Namen besitzt. Gombosi, Gombosi, Thomes, Ghischi, Dr. Hoops, Richterfels, Halberstadt, Moos, Müller, Berner, Köfler.

Am Damenseiten werden vier Damen aus Holland, zwei aus Österreich und vierzehn aus Deutschland teilnehmen, voran die deutsche Meisterin Fräulein Helene Wagner, Offenbach, die jüngst einen großen Erfolg beim Damensechtturnier in London erlangt.

Die Gesamtsportveranstaltung des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs findet Sonntag, 20. November im Automobilland finden Sonntag, 20. November statt.



Jede Minute ist kostbar, heute mehr denn je!

Der neue »Wanderer« mit seinen anerkannten Vorzügen bietet Ihnen günstige Gelegenheit, Ihre Zeit nubringend zu verwerten. Er ist derjenige deutsche Schnellwagen, der durch seine hervorragenden Eigenschaften ein schnelles, sicheres und bequemes Reisen, sei es zu Geschäfts- oder Privatwecken unbedingt gewährleistet.

Die Tatsache, daß »Wanderer« in den verschiedensten Kreisen des öffentlichen Lebens mehr und mehr Eingang gefunden hat und sich wachsender Beliebtheit erfreut, ist der beste Beweis für seine glänzende Bewährung.

Darum versäumen Sie nicht, bevor Sie sich zum Kaufe eines Wagens entschließen, den »Wanderer« zu besichtigen! Überzeugen Sie sich durch eine Probefahrt, daß er den Anforderungen, die heutzutage an ein erstklassiges Kraftfahrzeug gestellt werden, in vollkommenem Maße entspricht.

Wanderer




General Vertreter: L. Westermann
Halle (Saale) Büchereistraße 3, Ecke Königsstraße
Führer 259 13.

Gewerblicher Mittelstand und Parteipolitik

Fort mit der Parteipolitik aus der Wirtschaft! Die politischen Parteien haben alle miteinander kein Verständnis für die Belange des Werte schaffenden Unternehmers! Die Wirtschaft muß die Politik beherrschen, nicht umgekehrt! So oder ähnlich lauten die Schlagworte, mit denen gewisse Kreise versuchen, dem gewerblichen Mittelstand die Mitarbeit in den politischen Parteien zu verweigern.

Wäge sich demgegenüber jeder Kaufmann und Handwerker selbst einmal folgende Fragen beantworten: Ist es für die deutsche Wirtschaft gleichgültig, ob es unserer Außenpolitik gelingt, die Tributzahlungen an das feindliche Ausland zu verringern oder durch politische Abkommen die Kreditbedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft auch weiterhin zu sichern?

Ist es für den gewerblichen Steuerzahler gleichgültig, ob durch ein Schulgesetz, welches die Bildung von Zwergschulen ermöglicht, die Schul- und damit die Steuerlasten in den Ländern und Gemeinden erneut erhöht werden?

Ist die Frage, ob das Deutsche Reich durch zweckmäßige Verfassungsänderung eine Vereinfachung und damit Verbilligung des ganzen Verwaltungsapparates erzielen kann und soll, wirklich nur eine rechtliche und politische oder nicht auch eine Wirtschaftsfrage?

So ließen sich noch weitere zahlreiche Beispiele zum Beweise dafür anführen, daß die Wirtschaftspolitik mit den anderen Zweigen der Politik untrennbar verknüpft ist und daher jede Partei, auch wenn sie eine reine Wirtschaftspartei sein will, immer wieder von selbst gezwungen wird, auch zu anderen politischen Fragen Stellung zu nehmen. So ging es auch der „Reichspartei des deutschen Mittelstandes“ schon unzählige Male. Das Ergebnis war allerdings meist das, daß ein Teil ihrer Mitglieder dafür, ein anderer Teil dagegen stimmte, weitere Mitglieder sich der Stimme enthielten und andere überhaupt nicht da waren, mit anderen Worten: In allen Fragen, die den Handwerker und Kaufmann als Deutschen oder als Menschen interessieren — und schließlich hat doch auch jeder Mittelständler nicht nur Geldbeuteinteressen —, ist auf die „Wirtschaftspartei“ kein Verlaß, weil sich ihre Mitglieder regelmäßig gegenseitig totstimmen.

Wie aber steht es mit der Vertretung der Mittelstandsinteressen im engeren Sinne? Zunächst einmal einige Tatsachen, die zum Nachdenken anregen mögen:

1. Das Land, das seit dem 1. Oktober 1927 die höchste Hauszinssteuer erhebt, ist der Freistaat Sachsen. Dort steigt die Hauszinssteuer bis auf 51 Proz. der Friedensmiete, während sie sonst meist 48 Proz. nicht übersteigt. Der sächsische Finanzminister Dr. Weber gehört aber selbst der Wirtschaftspartei an! Wie reimt sich das mit der Tatsache zusammen, daß sich die Wirtschaftspartei als die alleinige echte Vertretung der Hausbesitzerinteressen hinstellt?

2. Bei der Beratung des Reichshaushalts für 1927 verlangte die Wirtschaftspartei eine zehnprozentige Kürzung der Ausgaben. Es wäre gewiß überaus zu begrüßen, wenn auf diese Weise der Steuerbedarf herabgedrückt werden könnte. Wie aber reimt sich damit die Tatsache zusammen, daß der gleiche sächsische Finanzminister Dr. Weber auf der Tagung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes in Weißenfels im Mai 1927 folgendes erklärte: Man habe von ihm eine zehnprozentige Kürzung der im Haushalt vorgesehenen Ausgaben verlangt; das sei weder praktisch durchführbar noch zweckmäßig; denn dann würde z. B. die Zahl oder die Beförderung der Staatsbeamten verringert werden müssen, und es würde so ein Ausfall an Kaufkraft auch bei den gewerblichen Betrieben in der Erscheinung treten. Gewiß wäre es theoretisch richtig, daß sich die Ausgaben den Einnahmen anpassen hätten; aber dieses Ziel könne nicht von heute auf morgen erreicht werden!

3. Während die Hausbesitzerorganisationen fast ausnahmslos die sofortige restlose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft fordern, erklärte Herr Dr. Weber an der gleichen Stelle, daß eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft nur in dem Maße möglich sei, wie die Wohnungsnot beseitigt werde.

4. Was sagt der gewerbliche Mittelstand insbesondere zu der Tatsache, daß die Reichstagsabgeordneten der Wirtschaftspartei unter die Nahrungsmittelversteuer gegangen sind? Beweis: Der Reichstagsantrag Nr. 3458 vom 22. Juni 1927, in welchem die Reichsregierung ersucht wird, baldigst einen Entwurf vorzulegen, durch

wieder parteipolitischen Zwecken nutzbar gemacht werden. Die bürokratische Mißwirtschaft ist heute z. B. in vielen großen Ortskrankenkassen weit schlimmer als in öffentlichen Kassen. Daß es noch nicht gelungen ist, hier wirksame Abhilfe zu erzielen, liegt nicht nur an der Sozialdemokratie, sondern auch an den vielen Arbeitersekretären in den Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Deutschnationalen, ohne die eine bürgerliche Mehrheit leider nicht zustande zu bringen ist.

Zum Schluß noch ein Wort über die Wohnungszwangswirtschaft! Gegen den Willen der Deutschen Volkspartei wurde sie eingeführt. Jetzt hat sie Zustände geschaffen, aus denen das Herauskommen nur schrittweise möglich ist, wie sogar der wirtschaftsparteiliche sächsische Finanzminister Dr. Weber anerkannt hat. Schon sind die ersten Schritte in die Freiheit getan.

Wekers werden folgen. Jetzt gilt es vor allem, den Mietern, die nicht zahlen wollen, oder den Hauswirte bewußt schikanieren, die bisherige gänzlich unberechtigte Vorzugsstellung zu nehmen. Wohnungsneubauten ohne öffentliche Zuschüsse werden für die nächsten Jahre noch nicht möglich sein, weil das Bauen zu teuer und das Kapital zu knapp ist. Aber den Bestrebungen vieler Gemeinden, den Wohnungsbau nach Wiens Muster ausschließlich in eigene Hand zu nehmen und den privaten Bauunternehmer gänzlich auszuschalten, muß auf das schärfste entgegengetreten werden. Der mit eigenem Risiko und auf eigene Verantwortung bauende Privatunternehmer wird stets verhältnismäßig am billigsten zu bauen imstande sein und muß daher gerade im Interesse der Wohnungsjugendlichen immer mehr bevorzugt werden.

Am Mittwoch, dem 23. November 1927, abends 8 Uhr, spricht im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße 63, in öffentlicher Versammlung Herr Landtagsabgeordneter Dr. Neumann, Mitglied des Hauptauschusses u. Steuerauschusses der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, über

Lebensfragen des deutschen Mittelstandes.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen // Freier Eintritt und freie Aussprache! Weiteres Material gibt die Geschäftsstelle des Ortsvereins Halle der Deutschen Volkspartei, Gr. Steinstr. 37 I, ab, woselbst auch Mitgliederanmeldungen entgegengenommen werden

Besucht die Mittelstandsversammlung!

Otto Gebel-Bücherst., Halle (Saale)

den die Zölle für Schmalz, Fett, Talg, Margarine, Butter, Milch, Rahm, Käse und Bäckfleisch auf das Doppelte erhöht und die Zollfreiheit für Milch, Butter, Milch und Molke aufgehoben werden soll, ist unterschrieben u. a. von den Abgeordneten **Borrmann** (Direktor der Edeta-Genossenschaften), **Dunkel** (Obermeister in Erfurt), **Holzamer** (Tapezierermeister), **Polte** (Hotelbesitzer), **Strauß** (Präsident des Gastwirteverbandes von Groß-Berlin und Brandenburg).

Diese Tatsachen dürften genügen, um für jeden denkenden Mittelständler zu beweisen, daß die Wirtschaftspartei keine „reine Wirtschaftspolitik“ treibt, sondern sich von allen möglichen politischen und sonstigen Rücksichten beeinflussen läßt. Und was hat sie dann noch vor den großen politischen Parteien voraus? **Befehlt wirklich die Aussicht, durch Bildung einer selbständigen Mittelstandspartei für die Belange des Handwerks und des Kaufmannsstandes besser eintreten zu können?** Demgegenüber haben schon wiederholt große Organisationen des Mittelstandes selbst erklärt, daß es für ihre berufständischen Interessen geradezu eine Gefahr wäre, wenn sich die Handwerker und Kaufleute aus den großen

bürgerlichen Parteien zurückziehen wollten, weil diese Parteien dann naturgemäß ausschließlich die Interessen der Beamten, der Landwirte, der Industrie, der Privatangestellten und der Arbeiterchaft vertreten würden und der Mittelstand mit seiner besonderen Partei in den entscheidenden Körperkassen in eine hoffnungslose Minderheit käme. Erst noch auf der letzten großen Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks hat dessen Generalsekretär Dr. **Mensch** erneut betont, „das Handwerk werde auch heute noch seine politischen Interessen am besten wahrnehmen, wenn es bei allen politischen Parteien Anschluss findet, die auf dem Boden der bürgerlichen Ordnung stehen“. Unter diesen politischen Parteien ist zweifellos die Deutsche Volkspartei diejenige, welche sich als Schützerin des gewerblichen Mittelstandes am besten bewährt hat, während die Demokraten durch ihre immer wiederkehrende Liebsäugelei mit der Sozialdemokratie völlig auscheiden, die Deutschnationalen sehr stark und einseitig durch die Landwirtschaft und das Zentrum durch seine Arbeiterwähler beeinflusst wird.

Deutsche Volkspartei und gewerblicher Mittelstand.

Die Deutsche Volkspartei ist tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Erhaltung eines leistungsfähigen gewerblichen Mittelstandes nicht nur um seiner selbst, sondern um des ganzen Volkes willen eine unbedingte Notwendigkeit ist. Ein Volk, in dem einer kleinen Zahl großkapitalistischer Unternehmer nur noch selbständige Existenzen gegenüberstehen, muß schließlich auseinanderfallen, weil ihm die verbindende Mitte fehlt. Aber auch das Großunternehmertum braucht, wie die Erfahrung gelehrt hat, den Nachwuchs aus den Kreisen der kleinen und mittleren Unternehmer, weil die Heranbildung wirklich tüchtiger leitender Kräfte im Rahmen der immer bürokratischer werdenden Großbetriebe viel schwieriger ist als in dem leichter überschaubaren Klein- oder Mittelbetrieb.

Daher hat sich die Deutsche Volkspartei nach der Revolution in erster Linie dem Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbestreben der Sozialdemokraten und ihrer bürgerlichen Mittläufer entgegengesetzt und diese verhängnisvolle Entwicklung schließlich durch ihren rechtzeitigen Eintritt in die Reichsregierung zum Stehen

gebracht. Sie hat auf diesem Gebiet schon längst praktische Arbeit geleistet, ehe die Mittelstandspartei überhaupt erkunden war. Sie wird bei der Neuregelung der Preussischen Städte- und Landgemeindeordnung dafür eintreten, daß eine wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden auf solche Fälle beschränkt bleibt, wo das Privateigentum verlagert oder die Gefahr der Ausbeutung der Allgemeinheit gegeben ist, wie z. B. bei der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Licht und Kraft. Sie wird auch die von den Nationalsozialisten tödlicherweise verlangte Sozialisierung des Bankwesens bekämpfen, weil u. a. gerade der Stadtbankstand in Halle zur Genüge bewiesen hat, daß durch derartige Einrichtungen die Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes, der sie am nötigsten braucht, keineswegs verbessert wird. Sie wird mit aller Energie dafür eintreten, daß alle öffentlichen Betriebe, welche obigen Gesichtspunkten nicht entsprechen, für die private Betätigung wieder freigegeben werden, und daß die im übrigen verbleibenden öffentlichen Betriebe genau die gleichen

Steuern und Lasten zu tragen haben wie der Privatbetrieb.

Das gleiche gilt für den Wettbewerb der Konsumvereine. Bei der Umsatzsteuer konnte deren steuerliche Bevorzugung glücklicherweise immer wieder abgewehrt werden. Aber noch sind die Konsumvereine bei der Gewerbesteuer bevorzugt dank der Tatsache, daß im Preussischen Landtag Zentrum und Demokraten größtenteils mit der Linken zusammengingen. Diese Bevorzugung muß verschwinden! Das ist keine grundsätzliche Feindschaft gegen das Genossenschaftswesen an sich, dessen sich auch der gewerbliche Mittelstand in vielen Fällen mit Erfolg bedient. Nur daß er für seine Einkaufs-, Kredit- und sonstigen Genossenschaften keinerlei steuerliche oder sonstige Bevorzugung verlangt.

Im Wettbewerb mit **Warenhäusern, Großfilialbetrieben** und anderen großkapitalistischen Betriebsformen muß der Klein- und Mittelbetrieb durch staatliche Maßnahmen geschützt werden. Die im Wahlkreis vielfach verbreitete Behauptung, die Deutsche Volkspartei habe im Landtag einen gegen die Warenhäuser gerichteten Antrag der Wirtschaftspartei abgelehnt, ist un wahr. Aber vor dem naiven Glauben, daß durch Sondersteuern auf bestimmte Betriebsformen der Mittelstand wirksam geschützt werden könnte, ist dringend zu warnen. Sie haben sich in der Praxis bereits als ein untaugliches Mittel erwiesen, weil sinnige Unternehmer dann sofort neue Formen für ihren Betrieb suchen und finden, die steuerlich nicht zu fassen sind. Deshalb kann einzig und allein eine **angemessene Staffelung aller Steuerföhen** helfen, welche jeden Großbetrieb, ob in der Industrie oder im Handel, entsprechend seiner größeren Leistungsfähigkeit auch zu den allgemeinen Lasten stärker heranzieht und dadurch dem Handwerker und Kleintaufmann das Arbeiten erleichtert. Die den Kapitalzusammenschluß fördernde und darum mittelstandsfeindliche **Umsatzsteuer** darf keinesfalls wieder erhöht, muß vielmehr im Rahmen des finanziell Möglichen abgebaut werden. **Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit**, das ist der Grundgedanke, der den Interessen des Mittelstandes am meisten entspricht und sowohl bei der allgemeinen Einkommen- wie bei der Gewerbesteuerung stärker als bisher durchgeführt werden muß.

Vor allem ist eine **Senkung der Realsteuern** nötig, auf welche die Deutsche Volkspartei im Reich und in Preußen seit zwei Jahren zielbewußt hinarbeitet. Der mit ihrer Hilfe durchgebrachte letzte Reichsfinanzausgleich hat den Ländern größere Ueberweisungen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer gebracht, damit sie die Möglichkeit haben sollten, die Realsteuern zu ermäßigen. In Preußen hat jedoch die herrschende **Regierungscoalition** sowohl die von der Deutschen Volkspartei beantragte **Ermäßigung der staatlichen Grundvermögenssteuer abgelehnt**, wie auch die Erhöhung der Ueberweisungen aus der Einkommensteuer an die

Gemeinden, um diesen die Senkung der Realsteuern zu erleichtern. Lediglich einige Milderungen an der **Gewerbesteuer** konnten durchgesetzt werden, wie die von der Deutschen Volkspartei zuerst beantragte Erhöhung der Freigrenze bei der Ertragssteuer auf 1500 Mark und die teilweise Freilassung der Mieten und Pachten, für deren völlige Freistellung die Deutsche Volkspartei weiterkämpfen wird. Bei der **Hauszinssteuer** ist gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei für das laufende Jahr eine abermalige Erhöhung beschlossen und die von der Deutschen Volkspartei stets geforderte **Ermäßigung der Steuerföhen für gewerblich genutzte Gebäude oder Gebäudeteile** ebenso abgelehnt worden wie die **Anrechnung der Zahlungen aus der Industriebelastung** auf die Hauszinssteuer bei gewerblichen Gebäuden, so daß hier eine glatte Doppelbesteuerung besteht.

Außer der Höhe der Steuern ist es auch das **Uebervolumen** an Arbeit, welches gerade den Inhaber eines Kleinbetriebes durch die **Vielzahl von Steuerveranlagungen, Steuerbehörden und Steuerklassen** auf das Schwerste belastet und an nützlicher Arbeit hindert. Das im Reich jetzt vorgelegte **Steuervereinföhengesetz** soll uns, wenn auch schrittweise, für Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern eine **einheitliche Veranlagung und Erhebung** bringen und damit nicht nur eine Vereinfachung und Verbilligung des Beamtenapparates, sondern auch eine erhebliche **Arbeitsersparnis für jeden Geschäftsmann**. Wenn trotzdem der sächsische Finanzminister Dr. **Werner** diese Steuervereinföhen ablehnt, aber auch der Führer der Wirtschaftspartei im Preussischen Landtag, der Abgeordnete **Labendorf**, sich dagegen ausspricht (am 26. September 1927 im Hauptauschluß), so kann man ob solcher Kurzsichtigkeit wirklich nur staunen.

Dann die **Sozialpolitik!** Daß die Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung im Prinzip richtig sind, wird auch kein Mittelständler leugnen, ebensowenig, daß man die Erwerbslosen nicht einfach auf der Straße verhungern lassen kann. Es ist auch wahr, daß alle diese Versicherungsanstalten indirekte Kriegslasten zu tragen haben, weil einerseits ihr Vortragsvermögen durch die Inflation größtenteils vernichtet wurde, andererseits die Zahl der zu Versorgenden durch den Krieg und seine Nachwirkungen besonders anstieg. Aber auch hier muß die Kirche im Dorf bleiben! **Die Fürsorge für die Kranken und Schwachen darf nicht so weit gehen, daß schließlich auch noch die Gesunden und Starken darüber zugrunde gerichtet werden, weil dann einfach alles aus ist.** Deshalb fordert es das Allgemeinwohl, daß das Ausmaß der sozialen Leistungen der Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft sorgfältig angepaßt wird, und daß die Zwangsbeiträge der Versicherten und ihrer Arbeitgeber nicht weiter wie bisher in so starkem Maße zur Ausführung kostspieliger Bauten und zu anderen Vermögensansammlungen benutzt werden, die dann teilweise

